Zobtener Zeitung

Fernsprecher Nr 257.

Zobtener Stadtblatt

Anzeiger für Zobten am Berge

und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal:
Montag, Mittwoch und Freitag

Bezugspreis einschl. Abtrag je Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Geschäftsstelle Strehlener Straße 9.

Veröffentlichungsblatt für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.

Anzeigen werden bis spätestens Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr erbeten, größere 1 Tag vorher

Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- oder Verkehrsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Rpfg.

Anzeigenpreis. Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfg., Text-Anzeigen 15 Rpfg. die Millimeterhöhe. Nachlaß usw. nach Preisliste. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stoklossa, Zobten. DA XI/38 760. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Stoklossa, Zobten, Strehlener Straße 9.

Anzeigen finden beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 148 | Der Bezug gilt als ortbestehend, wenn nicht rechtzeitig derselbe gekündigt wird. | Freitag, den 16. Dezember 1938 | Für undeutlich geschriebene oder durch Fernsprecher übermittelte Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. | 54. Jahrg

3000 Kilometer Reichsautobahn dem Betrieb übergeben.

Was gibt es Neues?

— Durch die Vollendung von acht neuen Abschnitten mit einer Gesamtlänge von rund 200 Kilometern ist das Bauziel der Reichsautobahnen für 1938 — 3000 Kilometer — planmäßig und auf den Tag genau erreicht.

— Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen bestätigte den eindeutigen Abstimmungssieg des Memeldeutschtums.

— Bundesrat Dr. Philipp Etter wurde zum Bundespräsidenten der Schweiz für das Jahr 1939 gewählt.

— Bei einem Empfang von 80 Arbeitern, die an der Westgrenze tätig gewesen waren, erklärte Dr. Goebbels, daß die deutsche Wehrmacht und die Befestigungen an den Grenzen Sache des ganzen deutschen Volkes seien.

Feierstunde an der Berliner Südringbahn

dnb. **Die stolze Baugeschichte der Reichsautobahnen verzeichnete Donnerstag einen besonderen Tag: Durch die Vollendung von acht neuen Abschnitten mit einer Gesamtlänge von 200 Kilometern ist das Bauziel für 1938 planmäßig und auf den Tag genau erreicht. Hunderttausende deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust haben in aufopferndem und rastlosem Schaffen das gigantische Werk der Straßen des Führers soweit vorangebracht, daß nunmehr der 3000. Kilometer frei für den Verkehr ist. Der Erbauer der Autobahnen, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, vollzog am Vormittag die feierliche Verkehrsübergabe dieses historischen Kilometers an der Anschlußstelle „Hallesches Tor —Rangsdorf" des Berliner Südrings der Reichsautobahn.**

Der Festakt.

dnb. Der Schauplatz des Festaktes, die Anschlußstelle Hallesches Tor—Rangsdorf, bot ein festliches Bild. Auf hohen Masten wehten die Fahnen des Reiches. Girlanden schmückten die Ehrentribünen, vor denen unten auf dem Mittelstreifen der Bahn eine Ehrenabordnung des NSKK angetreten war. Dahinter hatten die Reichsautobahnarbeiter Aufstellung genommen. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen. Um 10 Uhr traf Generalinspektor Dr. Todt mit Gauleiter Stürtz ein. Baudirektor Usinger von der Obersten Bauleitung Reichsautobahnen meldete dem Generalinspektor die im Bereich der Obersten Bauleitung Berlin nunmehr neu fertiggestellten Strecken. Er würdigte zugleich das ungeachtet aller Schwierigkeiten vollendete Werk des 3000. Kilometers, dessen Fertigstellung eisernem Fleiß und stärkster Einsatzbereitschaft zu verdanken sei. Anschließend sprach namens der Autobahner der Arbeiter Heiner aus Ronneburg in Thüringen. Es ist uns, so sagte er, eine heilige Pflicht, in dieser historischen Stunde zu versichern, daß wir auch weiterhin unsere ganze Arbeitskraft einsetzen werden, um dieses große Werk des Führers zu vollenden. Wir danken in dieser Stunde auch den Arbeitskameraden aus der Ostmark und dem Sudetenland für ihren vollen Einsatz für das Großdeutsche Reich. Der Führer gibt uns allen ein Beispiel, wie man das Schwierigste bezwingt. Ihm sind wir zum größten Dank verpflichtet; denn er erhielt uns den Frieden und hat Deutschland freigemacht.

„So schauen wir in Frieden an
den neuen Ring, die neue Bahn!"

Dank Dr. Todts an die Arbeiter.

Generalinspektor Dr. Todt nahm dann das Wort und sagte, es habe nicht immer so ausgesehen, als ob es möglich sein würde, dieses Teilziel des Jahres 1938 zur vorgesehenen Zeit zu erreichen angesichts einer noch dringlicheren Aufgabe im Sommer, die der Sicherung der Grenzen des Reiches gegolten habe. Je größer aber die Schwierigkeiten geworden seien, desto zäher sei auch der Wille der Reichsautobahner gewesen, das gesteckte Ziel dennoch zu erreichen. Den deutschen Bauarbeitern, ihren Angehörigen und der deutschen Bauindustrie müsse höchste Anerkennung dafür ausgesprochen werden, daß sie trotz der Beschränkung, die ihnen überall auferlegt werden mußte, die Fertigstellung des 3000. Kilometers ermöglicht haben.

Dr. Todt gedachte dann, während leise das Lied vom guten Kameraden erklang, der Autobahner, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben für das Werk lassen mußten und teilte mit, daß ihren Angehörigen an diesem Tage eine Ehrenspende zugeht. Dr. Todt erinnerte weiter daran, daß gleichzeitig in dieser Stunde in den verschiedensten Gauen des Reiches weitere Strecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben würden. Er dankte allen Mitarbeitern und forderte sie auf, mit gleicher Energie auch im nächsten Jahr die vom Führer gesteckten Bauziele zu erreichen.

Ich übergebe diese Teilstrecke, schloß Dr. Todt, und damit den zusammenhängenden Ring um Berlin, ich übergebe das Bauziel 1938, den 3000. Kilometer, hiermit dem Verkehr!

Der Gauleiter der Kurmark, Stürtz, beglückwünschte Dr. Todt zur Vollendung der ihm vom Führer gestellten Aufgabe und wünschte ihm auch für die Zukunft eine glückliche Vollendung dieses monumentalen Werkes, das mit dem Namen Adolf Hitler für alle Zeiten verknüpft sein werde. All das, was in den hinter uns liegenden sechs Jahren in Deutschland geschaffen wurde, so betonte Gauleiter Stürtz dann, sei nur der Wandlung des deutschen Menschen im Innern und im Äußern zu verdanken. „Diese Wandlung des deutschen Menschen, diese Zusammenballung der im deutschen Volk lebendigen Kräfte und dieser geschlossene Einsatz ist das Werk unseres Führers Adolf Hitler, dem wir uns alle verschrieben haben und dem zu dienen uns nicht etwa eine schwere Pflicht, sondern eine große Freude ist. Ihm gilt in dieser Stunde, in der ein großer Arbeitsabschnitt des Werkes der Straßen Adolf Hitlers seiner Vollendung entgegengegangen ist, unser Denken und Fühlen!"

Das „Sieg Heil" auf den Führer fand ein begeistertes Echo, das in den Liedern der Nation ausklang. Dr. Todt und seine Ehrengäste begaben sich zu ihren Wagen, gleichzeitig bestiegen die Reichsautobahnarbeiter die Omnibusse. Das weiße Band, das über die neue Strecke gespannt war, zerriß und in raschem Tempo eilten die Wagen hinaus in die märkische Landschaft.

Mit 87,1 v. H. zum Deutschtum bekannt

Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagwahlen.

dnb. **Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen liegt nunmehr vor. Es bestätigt den eindeutigen Abstimmungssieg des Memeldeutschtums. Von 2 088 833 abgegebenen gültigen Stimmzetteln erhielt die memeldeutsche Liste Dr. Neumanns 1 820 175, während die vier litauischen Listen nur 268 658 Stimmzettel auf sich vereinigten. Das Memelland hat sich also mit 87,1 v. H. zum Deutschtum bekannt.**

Trotz der nach vielen tausenden zählenden großlitauischen und jüdischen Zuwanderung und trotz der erheblich höheren Wahlbeteiligung haben die Litauer gegenüber der letzten Wahl im Jahre 1935 große Verluste erlitten, während der Gewinn der memeldeutschen Liste ungeheuer groß ist.

Dem neuen memelländischen Landtag werden mindestens 25 memeldeutsche Abgeordnete und höchstens vier Litauer angehören. Das endgültige amtliche Wahlergebnis und die genaue Verteilung der Mandate wird am Freitag bekanntgegeben werden.

Dr. Schacht zu kurzem Besuch in London.

dnb. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Mittwochvormittag zu einem kurzen Besuch in London ein. Während seines Londoner Aufenthalts ist Dr. Schacht Gast des Direktors der Bank von England Montagu Norman.

Reichsminister Dr. Frank in Warschau.

dnb. In Warschau traf Donnerstagnachmittag Reichsminister Dr. Frank ein, um an der Eröffnungsfeier der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, einer Einladung des polnischen Justizministers Grabowski Folge leistend, teilzunehmen.

20 Jahre Zwangsarbeit für Frau Skoblin

dnb. **Das Geschworenengericht des Seinedepartements hat Frau Skoblin, genannt Plewitzkaja, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 10 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, in ihrer Mehrheit der Frau Skoblin aber mildernde Umstände zugebilligt hatten.**

Etaatsstreich verhindert.

Die Linksopposition in Ekuador wollte putschen.

Havas meldet aus Quito (Ekuador): Mittwoch früh um 4 Uhr hat der Präsident von Ekuador ein Dekret erlassen, das die Auflösung des Parlaments anordnet infolge des Beschlusses der Linksopposition, zu ihrem Chef den General Larrea zu wählen. In seiner Erklärung kündigt der Präsident seine Absicht an, weiterhin gemäß der Verfassung und den Gesetzen der Republik zu regieren, ohne eine Diktatur einzuführen. Ein zweites Dekret, das um 5 Uhr früh erlassen wurde, beruft das Wahlkollegium ein, das für das nächste Jahr neue Parlamentswahlen vorbereiten soll.

Verschiedene Mitglieder des aufgelösten Parlaments versuchten, trotz des Auflösungsdekrets der Regierung weiterzutagen. Sie wurden verhaftet. In politischen Kreisen Quitos ist man der Ansicht, daß die energischen Maßnahmen der Regierung den Plan der äußersten Linken, die Macht zu ergreifen, unmöglich gemacht haben.

Bereit zur Mitarbeit in Prag.

Das Deutschtum verlangt aber seine Anerkennung durch Taten.

dnb. **In der Parlamentssitzung in Prag am Mittwoch sprach auch der Führer der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Abgeordneter Ernst Kundt, und nahm zu der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran Stellung.**

Abgeordneter Kundt erklärte, der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren werde sich vorerst jeder zustimmenden oder ablehnenden Stellungnahme zu der Regierungserklärung und ihrem Programm enthalten. So wie die in den neuen Parteien vereinigten Politiker des im wesentlichen noch immer gleichen Parlaments sich bemühen müßten, ihre bisherige Einstellung durch eine neue abzulösen und in einem neuen Geist eine neue Zeit mitgestalten zu helfen, so wollten auch die im Parlament von Prag verbliebenen Vertreter der deutschen Volksgruppe Vergangenes übersehen und an der Neugestaltung einen ihnen zukommenden Anteil nehmen.

Wir werden, sagte Abgeordneter Kundt, weder Mißtrauen noch Vertrauen erklären, sondern mit Realismus beurteilen, ob der in der Regierungserklärung wiederholt zum Ausdruck gebrachte gute Wille, einen neuen Geist in der Innen- und Außenpolitik walten zu lassen, und insbesondere ein neues Verhältnis zum Deutschen Reich und deutschen Volk zu finden, auch in die Tat umgesetzt wird. Diese Tat wird sich vor allem auch darin zu offenbaren haben, daß von nun an auch ein neues Verhältnis und eine neue Rechtsordnung gegenüber dem in der Tschecho-Slowakei verbliebenen Deutschtum in kürzester Frist verwirklicht wird.

Abgeordneter Kundt erklärte weiter, daß der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren bereit sei, der Regierung bei der Überwindung der Schwierigkeiten nach besten Kräften mitzuhelfen. Dies setzt jedoch voraus, daß nunmehr von den Staatsorganen wie vor allem auch vom tschechischen Volk selbst die Tatsache anerkannt wird, daß selbstverständlich die hier verbliebenen Deutschen Glieder und Träger der deutschen nationalsozialistischen Gemeinschaft sind. Über die Rechte und Pflichten, die sich für uns und für die Tschecho-Slowakei aus dieser Tatsache ergeben, wollen wir heute hier nicht sprechen. Wir erwarten aber, daß wir für deren Erfüllung von seiten der neuen Regierung und im Rahmen des neuen Systems nicht nur Erklärungen des guten Willens, sondern auch wirksame Unterstützung finden werden.

Unter dieser Voraussetzung sind wir fest entschlossen, zielbewußt an der Neugestaltung dieses Raumes und an der Herausstellung eines neuen Geistes in diesem Raum mitzuarbeiten.

Weitgehende Vollmachten für Beran.

Annahme der Regierungserklärung.

dnb. **In beiden Häusern der tschecho-slowakischen Nationalversammlung begann am Mittwoch die Debatte über die Regierungserklärung, die gleichzeitig mit der Aussprache über das Verfassungsänderungs- und Ermächtigungsgesetz verbunden ist. Namens der Hlinka-Partei sprach der Abgeordnete Dr. Pruzinsky der neuen Regierung das Vertrauen aus. Das Prager Parlament hat am Mittwoch die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran genehmigt und hierauf das Ermächtigungsgesetz angenommen, das dem Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit der Regierung weitgehende Vollmachten zur Neuordnung des staatlichen Lebens erteilt.**

In der Ost-Slowakei fanden am Dienstag Verhandlungen zwischen den Slowaken und Vertretern der dort lebenden Ukrainer statt, die einige Streitfragen klären sollten. Die Verhandlungen haben eine Einigung ergeben, und die slowakische Regierung hat den Ukrainern vorbehaltlich ihrer vollen Loyalität alle politischen, kulturellen und sozialen Rechte zugesichert.

Jüdische Devisenschieber.

Taufscheine gefälscht und verkauft.

dnb. **Daß dem Juden alle Mittel recht sind, wenn er damit auf Kosten des deutschen Volkes seine Taschen füllen kann, geht wieder einmal aus zwei Beispielen hervor, in denen jüdische Schieber in der Ostmark durch gewerbsmäßigen Schmuggel von Zahlungsmitteln die deutsche Volkswirtschaft zu schädigen versuchten.**

Vor einem Wiener Schöffensenat standen am Dienstag zwei Juden und ein dort wohnhafter türkischer Staatsangehöriger, die sich mit der illegalen Überführung von Zahlungsmitteln in das Ausland gewerbsmäßig befaßt hatten. Der Türke erhielt 18 Monate strengen Arrest und 20 000 RM. Geldstrafe, der Jude Rosenblatt neun Monate und 20 000 RM. Geldstrafe und der Jude Loeffler sechs Monate und 12 000 RM. Geldstrafe.

In einer anderen Verhandlung verurteilte der Schöffensenat den Juden Mate, der in einem Socken versteckt 3600 RM. und 40 englische Pfund über die Grenze zu schmuggeln versuchte, zu fünf Monaten strengen Arrest und zu einer Geldstrafe von 4077 RM.

Das jüdische Ehepaar Grünwald wurde von der Wiener Kriminalpolizei wegen Verbrechens der Dokumentenfälschung verhaftet. Das Ehepaar hatte bei einem Pfarramt in Wien 30 Taufscheine auf den Namen seiner Verwandten angefordert und diese Taufscheine nach Italien und Jugoslawien zur Fälschung und zum Verkauf an Juden geschickt, sie aber auch selbst gefälscht und an auswandernde Juden in Wien verkauft.

Herabsetzung der Suezkanalgebühren.

dnb. Die Agentur Havas veröffentlicht eine Mitteilung der Suezkanalgesellschaft, wonach mit Wirkung vom 15. Dezember 1938 eine vom Verwaltungsrat der Suezkanalgesellschaft am 5. September 1938 beschlossene Herabsetzung der Durchfahrtstaxe in Kraft tritt.

3594 Universitätsbibliothek

Slowakei wehrt sich gegen Juden.

In Tyrnau brannten zwei Synagogen.

dnb. Die wachsende Erbitterung des slowakischen Volkes gegen die jüdischen Blutsauger hat sich in der von zahlreichen Juden bewohnten Stadt Tyrnau in deutlicher Form Luft gemacht. Die dortigen beiden Synagogen wurden in den letzten Tagen zweimal von der empörten Bevölkerung in Brand gesteckt.

In Preßburg fand in der Nacht zum Mittwoch eine große Fremdenrazzia statt. Hunderte von Personen, der größte Teil natürlich jüdische Emigranten, wurden in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Neue Todesurteile gegen Araber.

Arabische Ärzte fehlen.

dnb. Das Kriegsgericht in Jerusalem hat wieder zwei arabische Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt, während ein dritter lebenslängliches Gefängnis erhielt. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, sind am Dienstag drei Araber erschossen worden, als sie versuchten, aus einem Dorfe südlich vom Huleh-See zu fliehen. Britische Truppen hatten sich dorthin begeben, um das Dorf zu durchsuchen. Der arabische Bürgermeister von Gaza, Fahmy Bay Husseini, ein Verwandter des Mufti, wurde aus bisher noch unbekannten Gründen verhaftet. Weiter sind zwei Araber in Jerusalem von einem Militärgericht zum Tode verurteilt worden, weil sie angeblich einen Leutnant des Royal-East-Kent-Regiments namens Samuelson erschossen haben sollen.

Der Präsident der arabischen Ärztevereinigung in Haifa hat an den Palästina Ausschuß in Beirut einen dringenden Hilferuf um Entsendung von arabischen Ärzten nach Palästina gesandt.

17 in einem Jahr „liquidiert".

Drei weitere sowjetrussische Volkskommissare verhaftet.

dnb. Wie über eine zuverlässige Quelle aus Moskau in Riga verlautet, sollen in letzter Zeit drei weitere Volkskommissare der Sowjetunion abgesetzt und verhaftet worden sein, und zwar der Volkskommissar für Gesundheitswesen, Woldyrew, der Volkskommissar für Binnenhandel, Smirnow, und der Volkskommissar für Post und Telegraphenwesen, Berman. Der Volkskommissar Berman hatte früher hohe Funktionen in der GPU inne; er war schon unter Jagoda Chef der Verwaltung der Zwangsarbeitslager und GPU-Gefängnisse gewesen, und bekleidete später, unter Jeschow, den Posten eines stellvertretenden Kommissars für innere Angelegenheiten. Als Postkommissar war Berman nur wenig über ein Jahr tätig, nachdem drei seiner unmittelbaren Vorgänger (Rykow, Jagoda und Chalepski) beseitigt worden waren. Mit der Verhaftung Woldyrews, Smirnows und Bermans (für die bis jetzt offiziell noch keine Nachfolger ernannt sind), erhöht sich die Zahl der allein im Laufe dieses Jahres „liquidierten" Volkskommissare der Sowjetunion auf 17 von insgesamt 27.

„Die Pässe für den Sowjetbotschafter!". Die royalistische „Action Francaise" schreibt zur Verurteilung der Plewitzkaja, das Gericht habe klar zum Ausdruck gebracht, daß es die zynischen Machenschaften der Sowjetagenten auf französischem Boden nicht mehr dulde. Die logische Schlußfolgerung des Urteils sei, daß man dem Sowjetbotschafter in Paris die Pässe überreichen müßte. Im übrigen treffe das Urteil auch den früheren marxistischen Innenminister Marx Dormoy, der alles getan habe, um die Untersuchung zu verschleiern, und um die Sowjetbanditen zu decken.

„Ein gesegnetes Jahr des Nationalsozialismus."

Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels.

dnb. Die 3000 Autobahner, die als Gäste des Führers in der Reichshauptstadt weilen, trafen sich am Donnerstagmittag zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Deutschlandhalle. Der Lichterschein von riesigen Tannenbäumen fiel auf die langen Reihen gedeckter Tische. Kurz nach 13 Uhr traf, freudig begrüßt, Generalinspektor Dr. Todt ein. Er war begleitet vom Präsidenten der englischen German Roads Delegation 1937, R. Gresham Cooke, und dem Grafen Stefan Tyszkiewicz, dem Präsidenten des polnischen Wegeverbandes „Liga Drogowa". Dr. Todt hieß seine Mitarbeiter willkommen und betonte, daß es nunmehr schon Brauch geworden sei, daß sich die Autobahner jedes Jahr vor Weihnachten zusammenfanden, nachdem sie dem Führer ihr Weihnachtsgeschenk dargebracht haben. Es sei der Wunsch aller seiner Kameraden, jedes Jahr mindestens 1000 Kilometer fertigzustellen. Die Worte Dr. Todts fanden herzliche Zustimmung.

Später traf auch Reichsminister Dr. Goebbels ein und nahm wie im Vorjahre bei der Fertigstellung des 2000. Kilometers zur größten Freude der Autobahner wieder das Wort, um die 3000 Kameraden als Gauleiter von Berlin zu begrüßen.

Er führte ihnen vor Augen, wie das überwundene System gerade in sozialen Fragen zwar eine Fülle blasser Theorien aufgestellt habe, mit denen aber eine wirkliche Besserung der Lebenslage niemals herbeigeführt werden konnte. Im bewußten Gegensatz dazu sei der Nationalsozialismus daranggegangen, die bis auf den Grund ruinierten deutschen Arbeits- und Lebensverhältnisse durch tatsächliche Leistungen der Praxis einer stetigen Besserung zuzuführen. Der Führer habe mit einigen ganz großen Leistungen den Beweis geführt, daß der Nationalsozialismus tatsächlich in der Lage ist, einen grundlegenden Wandel zu schaffen. Es sei das umso schwieriger gewesen, als unserem auf einem viel zu engen Lebensraum wohnenden Volk die unentbehrlichen großen Hilfsmittel fehlten, die vielen anderen Völkern — auch in Form von Kolonien — zur Verfügung stünden. Dr. Goebbels führte den Autobahnarbeitern den ungeheuren Wandel vor Augen, der sich seit der Machtübernahme durch den Führer auf allen Gebieten des deutschen Volkslebens vollzogen hat, und der nur dadurch möglich war, daß an dem durch und durch kranken Volksorganismus eine grundlegende Reform vollzogen wurde. Eine der grandiosen Leistungen sei der Bau der Reichsautobahnen.

Im übrigen aber habe die heute kaum mehr vorstellbare Not von damals nur deshalb gebannt werden können, weil Staatsführung und Volksgefolgschaft mit vollem gegenseitigen Verständnis Hand in Hand arbeiteten.

Eine Führung ohne Volk, so betonte Dr. Goebbels unter erneuten Beifallskundgebungen, ist ebenso wenig wert wie ein Volk ohne Führung. Darum sollen sich aber auch diese beiden Faktoren daran gemeinsam an dem gemeinsamen Werk erfreuen. Deshalb, meine Autobahnarbeiter, sind auch Sie vom Führer nach Berlin eingeladen worden.

Ein Sturm des Jubels brauste auf, als Dr. Goebbels mitteilte, daß aus diesem Grunde auch der Führer selbst in der Mitte der Reichsautobahner weilen wolle. Mit Nachdruck betonte der Minister, daß es sich bei der Einladung der 3000 Reichsautobahnarbeiter nach Berlin nicht um einen offiziellen Empfang, sondern um eine wahre Herzensangelegenheit handele. „Sie sind uns als Gäste so besonders willkommen, weil sie nicht auf Grund eines klingenden Namens, sondern auf Grund einer Leistung zu uns eingeladen sind, weil Sie ein großes Werk des Führers möglich gemacht haben! Wenn es trotz der Durchführung der Westbefestigungen gelungen ist, den 3000 Kilometer Reichsautobahnen programmgemäß dem Verkehr zu übergeben ist das der Umsicht unserer Ingenieure und dem Fleiß unserer deutschen Arbeiter zu verdanken." Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hin, daß jeder fleißige deutsche Arbeiter nach der Schaffung des Volkswagens das beglückende Bewußtsein werde haben dürfen, die Straßen, die von ihm gebaut worden sind, auch selbst benutzen zu können.

Wenn wir auf so gewaltige innenpolitische Werke in einem Jahr der größten außenpolitischen Erfolge zurückblicken können, rief Dr. Goebbels unter stürmischen Beifallskundgebungen aus, dann können wir sagen: Es ist ein gesegnetes Jahr des Nationalsozialismus gewesen!

Sie haben die Ehre gehabt, schloß Dr. Goebbels, eine der Lieblingsideen des Führers zu verwirklichen, die er schon längst vor der Machtübernahme gefaßt hatte.

Begeistert stimmten die Tausende von Arbeitskameraden in das Sieg Heil auf den Baumeister des Dritten Reiches, in den Gruß an Adolf Hitler ein. Die Lieder der Nation beendeten die Feierstunde.

Der Führer bei den Autobahnern.

Die festlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Fertigstellung des 3000. Kilometers der Straßen des Führers schlossen am Abend des Donnerstag mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im Theater des Volkes ab. Hier waren die 3000 Arbeiter der Reichsautobahnen, die als Gäste des Führers aus allen Teilen Großdeutschlands in die Reichshauptstadt gekommen sind, mit den führenden Männern des Staates und der Partei versammelt. Zur größten Freude der Reichsautobahnarbeiter erschien auch in diesem Jahre wieder, jubelnd begrüßt, der Führer selbst in ihrem Kreise, um ihnen den Dank für ihre von aller Welt bewunderten Leistungen auszusprechen. Mit der Teilnahme und den Worten des Führers hatte dieser so ereignisreiche Ehrentag der an der Reichsautobahn schaffenden Volksgenossen seinen Höhepunkt erreicht.

(Fortsetzung siehe lokale Seiten.)

80 Befestigungsarbeiter bei Dr. Goebbels

„Wehrmacht und Grenzbefestigungen Sache des ganzen Volkes."

dnb. **Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Mittwoch 80 Berliner Arbeiter in sein Ministerium eingeladen, die bei den Befestigungsarbeiten an der Westgrenze eingesetzt waren und die jetzt nach Beendigung ihrer Arbeit nach Berlin zurückgekehrt sind.**

In einer Ansprache brachte er ihnen die Hochachtung und Bewunderung zum Ausdruck, die das ganze deutsche Volk vor der Arbeit empfindet, die sie und ihre Kameraden im Westen geleistet haben. Er schilderte ihnen, wie die nationalsozialistische Staatsführung bei der Machtübernahme vor der Wahl gestanden habe, ob Deutschland nach wie vor nur Objekt der Weltpolitik sein solle — wobei vor allem der Arbeiter immer der Leidtragende gewesen wäre — oder ob man diese Politik grundsätzlich ändern wolle. Möge der Kapitalismus international sein: Der Arbeiter, das Volk, könne seinem Schicksal nicht ausweichen und müsse deshalb gerade national denken und handeln. So sei auch die deutsche Wehrmacht und seien unsere Grenzbefestigungen im Westen eine Sache des ganzen Volkes.

Vor allem dürfe man nicht vergessen, daß durch die Westbefestigungen der Ausbruch einer ganz schweren europäischen Krise verhindert worden sei. „Davor", so schloß der Minister, „haben auch Sie durch Ihre Arbeit die Nation bewahrt, und dafür, meine deutschen Arbeiter, möchten wir Ihnen heute unseren Dank aussprechen. Ich kann von den Hunderttausenden, die im Westen gearbeitet haben, nur eine größere Delegation empfangen. Aber ich sehe im Geiste dieses große Heer von deutschen Befestigungsarbeitern um mich versammelt und möchte über Sie hinaus zu diesen Hunderttausenden sprechen. Ich möchte ihnen sagen, daß sie sich um die Sicherheit unseres Volkes verdient gemacht haben und daß das Vaterland ihnen dafür dankt."

Dr. Goebbels lud dann die Arbeiter zum Mittagessen ein. Sie blieben bis zum späten Nachmittag in zwangloser Unterhaltung seine Gäste.

Ein neuer GPU-Mord in Frankreich?

Der ehemalige GPU-Agent Agabekoff verschwunden.

dnb. **Der „Excelsior" übernimmt eine Meldung der in Paris erscheinenden Zeitung „La Derniere Nouvelle", nach der der ehemalige GPU-Agent Agabekoff, der seit langem seine Verbindung mit den Sowjets gelöst hat, in Südfrankreich ermordet worden sei.**

Vor einigen Jahren habe Agabekoff in Frankreich sensationelle Enthüllungen über das Treiben der Moskauer Geheimagenten im Ausland veröffentlicht. Er sei dann aus Frankreich ausgewiesen worden und nach Belgien gegangen, wo er wiederholt das Opfer von Entführungsversuchen von seiten seiner ehemaligen Mitarbeiter in der GPU zu werden drohte.

Im Sommer 1938 sei Agabekoff unter Täuschung der belgischen und der französischen Polizei heimlich nach Paris gekommen, um dem ehemaligen russischen Revolutionär Bourtzieff wichtige Dokumente zur Veröffentlichung zu übergeben. Am Tage darauf sei Agabekoff verschwunden, und man habe ihn seither weder in Brüssel noch in Paris wieder gesehen.

In Pariser russischen Kreisen sei man der Ansicht, daß der ehemalige Agent der GPU während seines Aufenthalts in Frankreich, und zwar in Südfrankreich, ermordet worden sei. Die belgische Sicherheitspolizei, die von der französischen Polizei unterrichtet worden sei, habe seit Dienstag entsprechende Untersuchungen in die Wege geleitet.

Der amerikanische Wirtschaftsminister zurückgetreten. Der amerikanische Wirtschaftsminister D. C. Roper hat aus privaten Gründen seinen Rücktritt erklärt.

Anschluß nach Alteichen!

Roman von Anny von Panhuys.

37) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Mittag war er bei Peter Paul Falke zu Tisch. Es waren außer Doktor Dillfang und ihm noch zwei unverheiratete Ingenieure eingeladen, und er hatte nicht einmal Gelegenheit, mit Arna ein paar Sätze allein zu sprechen. Doch konnte er Lissi für das Buch danken.

Arna schien wirklich nicht zu ahnen, von wem die Blumen gewesen, die er ihr gestern hatte schicken lassen. Sie standen auf einem Tischchen im Speisezimmer, unbeachtet, kühl und dekorativ.

Arna war in dunkelblauen Samt gekleidet, sie sah blendend schön aus. Lissi trug ein weißes Tuchkleid mit großen Silberknöpfen, und die Mutter, die noch so schön und jung wirkende Mutter, hatte ein schwarzes Taftkleid gewählt.

Joachim Rademacher erinnerte sich an die Erzählung Doktor Dillfangs von seiner Liebe, mit der er einmal die Frage Lissis beantwortet, warum er unverheiratet geblieben. Jetzt saß Doktor Dillfang neben der schönen Hausfrau, und niemand kam wohl auf die Idee, daß Doktor Dillfang sie einmal geliebt und sie ihn verriet. Er dachte weiter, aber auch niemand hier am Tisch ahnte, daß er Arnas weiche Lippen geküßt. Nur Lissi wußte es. Arnas Blick glitt an dem seinen so kühl und gleichgültig vorüber, als wisse auch sie nichts davon.

Er fühlte sich nicht wohl bei der Mahlzeit und war froh, als alles vorüber war und er nach dem Einnehmen des Kaffees gehen konnte. Er fühlte Arnas Hand matt und regungslos einen Augenblick in der seinen ruhen, und dann verabschiedete er sich von Lissi. Sie lächelte ihn an, und ihre Hand umfaßte die seine fest und warm.

Er holte sich seinen Hund und wanderte mit ihm über die beschneiten Wege. Er war sich heute darüber völlig klar geworden, niemals fände er den Mut zum Bekenntnis vor Arna. Niemals. Die Erinnerung an den Kuß wollte er mitnehmen in sein ferneres Leben, weiter blieb ihm nichts von Arna Falke. Sie zürnte ihm, weil er dem, was sie für Komödie hielt, kein Ende machte. Stundenlang lief er herum, und ihm war es mit einem Male, als ginge Lissi neben ihm her und sagte leise:

Dulde, geduldе dich fein!
Aber ein Ständelein
Ist deine Kammer voll Sonne.

Er sann traurig, die Verse waren ohne Sinn für ihn. Lissi hatte es gut gemeint, aber was wußte sie von der Liebe.

XVIII.

Frau Falke war auf eine Depesche hin, am zweiten Weihnachtstag morgens zu einer erkrankten Freundin nach Köln gefahren, und Peter Paul Falke saß mit seinen beiden Töchtern vor dem Essen zusammen im behaglichen Wohnzimmer. Alle drei waren mit Lektüre beschäftigt.

Der Diener brachte eine Karte. Peter Paul Falke erhob sich sofort: „Denkt nur, Mädels, Oskar von Dorn, der sogenannte Weltreisende, überrascht uns." Er nickte dem Diener zu. „Bitten Sie den Herrn Baron hierher."

Er folgte dem Diener auf dem Fuße, um dem Besucher entgegenzugehen.

Baron Oskar von Dorn, der Vetter des Schloßherrn von Alteichen, war groß, hager und kaum vierzig Jahre. Er hatte ein vergnügtes Lebemannsgesicht, dem man es auf den ersten Blick ansah, er wußte die realen Lebensfreuden zu schätzen.

Peter Paul Falke ging ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Aber wo kommen Sie denn so plötzlich her, lieber Baron? Wenn ich nicht irre, hatten Sie doch eine ganz verblüffend komplizierte Reise vor, an deren Ende vor zwei Jahren nicht zu denken war."

Der andere lächelte: „Eine uralte Erbtante, der Alteichener Dorn hat mir damit zu tun, ist gestorben und hat mir ihren Mammon vermacht. Durch ein Konsulat in Afrika erreichte mich die Neuigkeit, und da es sich um einen höchst anständigen Brocken handelt, habe ich gleich kehrt gemacht. Mein Vermögen ist schon arg zusammengeschrumpft von dem ständigen Herumflitzen auf dem Erdball, und da tut so 'ne Nachfüllung der schwachen Kasse außerordentlich gut."

Der Diener hatte inzwischen dem Besucher Hut und Paletot abgenommen, und Peter Paul Falke schob ihn nun ins Zimmer. Der Baron begrüßte die Schwestern, die er beide kannte, und erklärte, er wäre unterwegs nach Köln, und da habe er die Gelegenheit nicht versäumen wollen, hier mal hereinzuschauen, um ein frohes neues Jahr zu wünschen, wenn auch etwas verfrüht. Man setzte sich und unterhielt sich. Oskar von Dorn verstand es gut zu erzählen. Er schilderte einige Erlebnisse seiner letzten Reise. Er trug ein Päckchen Ansichtskarten und Photos bei sich, belebte seine Erzählungen dadurch.

Ein Bildchen flatterte auf seinen einen Stiefel nieder. Er nahm es auf, fragte interessiert: „Sagen Sie, verehrter Herr Direktor, ist eigentlich der Amerikaner, Mister Maker, im Herbst bei meinem Vetter auf Alteichen gewesen? Zur Zeit, als Sie sich dort befanden. Ich hörte nichts davon, weil sich die Korrespondenz mit meinem Vetter, wenn ich außer Landes bin, lediglich darauf beschränkt, daß ich ihm von Zeit zu Zeit aus irgend einem etwas stark abseits gelegenen Erdenwinkel einen Kartengruß schicke. Ich hatte Mister Maker im Herbst von Berlin aus, wo wir uns kennen lernten, eine Einladung nach Alteichen verschafft, und er wurde dort erwartet. Er sollte mal in einen deutschen Haushalt hineinsehen." Er verschwieg natürlich, daß er damals den Amerikaner nur nach Alteichen geschickt, damit er sich die schöne Arna Falke ansähe, die er selbst für das schönste Mädchen hielt von allen, denen er bisher begegnet. Er war etwas hastig und nervös, der Baron, denn er wartete die Antwort, ob der Amerikaner in Alteichen gewesen, gar nicht erst ab, sondern seufzte: „Schrecklich, was der arme Mensch für Unglück gehabt hat. Haben Sie etwas darüber gehört? Er wurde in Amsterdam tödlich verletzt durch die Revolverkugel eines Eifersüchtigen. Ich las es in den Blättern und zog auch schon Erkundigungen ein. Die Leiche ist auf Wunsch des Vaters nach Amerika gebracht worden."

Peter Paul Falke warf Arna einen fragenden Blick zu. Man mußte wirklich irgend einen Fremden bis zur letzten Konsequenz für James Maker gehalten haben!

Das ging doch nicht, der Irrtum mußte doch aufgeklärt werden. James Maker lebte doch und erfreute sich des besten Wohlseins. Aber er hatte doch seinerzeit, als man von der schweren Verwundung berichtete, an die Amsterdamer Polizei geschrieben und an seinen Vater gekabelt.

Hatte er das auch wirklich getan? Hatte er der Amsterdamer Polizei Mitteilung gemacht? Hatte er an seinen Vater gekabelt? Oder hatte er beides unterlassen, aus Angst, irgendwie könne dadurch seine Rolle als Joachim Rademacher gestört werden? Er hatte sich ja in diese Rolle geradezu verbohrt.

Der Baron reichte das Bildchen dem ihm gegenübersitzenden Hausherrn.

„Als die kleine Gelegenheitsphotographie geknipst wurde, war der arme Kerl noch vergnügt und unternehmend. In einer Berliner Bar sind wir da beide zusammen aufgenommen worden von einem meiner Bekannten, der alles photographiert, was sich nicht gewaltsam wehrt."

Peter Paul Falke betrachtete das Bild. Er hatte erwartet, neben dem Baron eine bekannte Gestalt, ein bekanntes Gesicht zu sehen, wie erstaunt war er aber, als er neben dem Baron einen ihm völlig fremden Herrn erblickte. Er lag jetzt im Kampf mit sich, sollte er seine Verwunderung laut werden lassen, oder sollte er schweigen. Er hatte doch dem Mister Maker, den er kannte und der jetzt Ingenieur bei der „Rheinland" war, gelobt, seinen wirklichen Namen zu verschweigen. Der Herr auf dem Bilde mußte ein Schwindler sein, der sich den Namen des reichen Amerikaners anmaßt. Ein Abenteuerer mußte er sein, den Baron Oskar Dorn kennen gelernt, ein Abenteuerer, der dann, auch unter dem falschen Namen, einem Eifersuchtsdrama zum Opfer fiel und dessen Leiche nach Amerika gebracht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

17.u.18. Dezember

Reichs-Straßensammlung

12 Holzabzeichen

Meine Kameraden!

Wie in den Vorjahren, so steht auch in diesem Winter wieder die nationalsozialistische Jugend des ganzen Reiches freudig zum Einsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes bereit. Mehr denn je zuvor aber ist in diesem Jahr unser Dienst für dieses sozialistische Werk der Bewegung ein Dankesdienst für unseren Führer. Wer von uns hätte es noch vor einem Jahr für möglich gehalten, daß so bald schon das ersehnte Großdeutsche Reich Wirklichkeit sein würde. Wie das ganze deutsche Volk durch seine Mithilfe am diesjährigen Winterhilfswerk dem Führer für seine große Tat den Dank abstatten wird, so werden wir als Hitlerjugend alles daran setzen, um die Sammlung, für die wir verantwortlich gemacht sind, zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Gerade in den neugewonnenen Gebieten der Ostmark und des Sudetenlandes wird noch manche Familie dem Winter mit banger Sorge entgegensehen. Aber sie alle sollen das sichere Gefühl bekommen, daß ihr Volk sie nicht im Stich läßt. Auch in unserer schlesischen Heimat muß manchem Volksgenossen und mancher Volksgenossin im Kampf gegen die Wintersnot beigestanden werden. Ich erwarte deshalb von Euch, meine Kameraden, daß ihr Euch am Sammeltag der Hitlerjugend, mag es auch stürmen oder schneien, voll und ganz einsetzt. Ich möchte nach Abschluß der Sammlung dem Gauleiter melden können, daß die schlesische Jugend bei dieser wichtigsten Arbeit des Winters ihre Pflicht erfüllt hat.

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes Schlesien (4)

Gebietsführer.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 16. Dezember 1938.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Zobten.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Zobten am Berge, veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertag, um 20 Uhr in Zobten, Gasthof „Stadt Breslau" ein großes Wehrmachtskonzert, welches von dem vom Zobtener „KdF.-Volksfest" her bestens bekannten Musikkorps des 1. Flak-Regiments 7 ausgeführt wird. Wessen Herz schlägt nicht höher, wenn die Klänge einer schneidigen Militärkapelle erklingen. Daß dies auch am 2. Weihnachtsfeiertag der Fall sein wird, dafür bürgt der gute Ruf, den die Kapelle des Flak-Regiments unter der vorzüglichen Stabführung ihres Musikmeisters Kothe genießt. Wer bereits Gelegenheit hatte, im Rundfunk oder beim diesjährigen Zobtener „KdF.-Volksfest" den Klängen dieser Musikerschar zu lauschen, wird gewiß auch diesmal begeistert meinem Rufe folgen. Durch die Eingliederung des Amtes „Kulturgemeinde" der NSDAP. in die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist diese zur größten und einzigen Kulturorganisation aller Zeiten geworden. Damit ist uns die Betreuung der gesamten Bevölkerung aller Schichten in die Hände gelegt worden und nicht wie bisher nur der Mitglieder der DAF. Ich lade daher alle Partei- und Volksgenossen von Zobten und Umgegend zu obiger Veranstaltung herzlichst ein und bitte Sie, diesen Abend mit den Ihren und uns gemeinsam zu verbringen, gemäß der Parole unseres Pg. Dr. Ley

„Freut Euch des Lebens!"

Kuhnt, Ortswart.

Kinovorstellung für WHW.-Betreute.

Mittwoch, den 14. d. Mts. fand abends eine Freivorstellung für WHW.-betreute Volksgenossen in der Schauburg statt. Der Ortsgruppenamtsleiter der NSV., Pg. Warzecha, begrüßte vor Beginn der Veranstaltung die erschienenen Volksgenossen und wies darauf hin, daß es sich bei der heutigen Vorstellung um eine Gemeinschaftsaktion der Filmtheaterbesitzer und der Filmverleihstellen zugunsten der WHW.-betreuten Volksgenossen handelt. Er dankte dem Lichtspielhausbesitzer Pg. Augustin dafür, daß er in uneigennütziger und dankenswerter Weise seine Schauburg für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Er sagte u. a. weiterhin, daß kein einziger Volksgenosse im ganzen Reich Weihnachten 1938 hungern und frieren werde. Wenn auch große Zuschüsse in die Ostmark und das Sudetenland fließen, wird die diesjährige Betreuung dieselbe wie in den Vorjahren sein, und wenn das deutsche Volk am 24. Dezember unter dem strahlenden Weihnachtsbaum steht, dann hat es gerade in diesem Jahre allen Grund, besonders glücklich zu sein. Binnen wenigen Monaten hat der Führer die Ostmark und das Sudetenland ohne Schwertstreich dem Reiche heimgeführt. Dem Führer Liebe, Treue und Gehorsam gelobend, endigten seine Ausführungen mit einem „Sieg-Heil". Darauf wurden der schöne Kulturfilm „Der Bodensee" und anschließend die Wochenschau gezeigt. Als Trumpf des Abends zog „Der Mustergatte" über die Leinwand. Ein herzliches Lachen ging durch den Zuschauerraum. Für einige Stunden wurden die Alltagssorgen vergessen und vollbefriedigt ging jeder nach Hause, wo jeder recht oft an Heinz Rühmann, den „Mustergatten", zurückdenken wird.

— **Wetter in Zobten und Umgegend am 16. Dezember, früh 7 Uhr.** (Wetterstation.) Barometer = 777,0 mm, um geringes gestiegen, gestern früh = 776,0 mm, Thermometer = — 5,2° C., Tieftemperatur nachts = — 7,0°, über dem Boden = — 7,2°, Maximum gestern = + 1,2°, Minimum = — 4,5°, Boden = — 4,6°, relative Feuchtigkeit = 75%, Wind O.^{3}, Bewölkung = $^9/_{10}$ des Himmels bedeckt, Schnee- und hohe Schichtwolken, Zug aus S., Fernsicht = 5 km, nachts und gestern geringer Schneefall, Boden gefroren. Wetter meist bewölkt, frische östliche Winde, Neigung zu Schneeschauern, kalt.

Pflichtjahr im Landdienst.

Eine große Zahl weiblicher Jugendlicher leistet das weibliche Pflichtjahr im Landdienst der Hitler-Jugend ab. Aus organisatorischen Gründen ist es noch nicht möglich, alle Pflichtjahrmädchen zum Haupteinstellungstermin am 1. April in den Landdienst einzuberufen. Andererseits wird aber angestrebt, die Entlassungen möglichst weitgehend zu diesem Termin durchzuführen, um allmählich zu einheitlichen Landdienstzeiten zu gelangen. In einer Reihe von Fällen wird deshalb die Landdienstzeit kein volles Jahr betragen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit der Reichsjugendführung vereinbart, daß die Mädchen, wenn sie sich rechtzeitig im Frühjahr gemeldet haben, in diesen Fällen den Rest des Pflichtjahres nicht mehr abzuleisten brauchen. Die Pflichtjahrmädchen erhalten dann eine entsprechende Bescheinigung, und auf diese hin verzichtet das Arbeitsamt auf die Ableistung des Pflichtjahrrestes bis zur Dauer von acht Wochen, wenn dieser Verzicht mit Rücksicht auf den Beginn der Berufsausbildung oder den Eintritt in den Beruf zweckmäßig erscheint.

Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung.

(Auch für die Fürsorgeunterstützten wirksam. — Anrechnungsfreiheit angeordnet.)

Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. 12. 1937 hat die Leistungen der Rentenversicherung wesentlich verbessert. Für Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten werden Steigerungsbeträge gewährt. Kinderzuschüsse, Waisenrenten und die Renten für kinderreiche Witwen sind ausgebaut, die Ruhensvorschriften beim Zusammentreffen der Rente mit anderen Bezügen gemildert und die knappschaftlichen Renten erhöht worden. Um sicherzustellen, daß diese Leistungsverbesserungen auch Rentenempfängern zugute kommen, die von der öffentlichen Fürsorge ergänzend unterstützt werden, haben der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern gemeinsam eine Anrechnungsfreiheit von Leistungsverbesserungen angeordnet. Die Fürsorgeunterstützung darf nicht um den Betrag der Steigerungsbeträge für die Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten gekürzt werden. Von dem Kinderzuschuß für das 3. und jedes weitere Kind in der Rentenversicherung werden je 2,50 RM. monatlich mit auf die Unterstützung angerechnet. Bei Waisenrenten und Kinderzuschüssen, die während der Schul- und Berufsausbildung über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt werden, ist ein Betrag bis zu 10 RM. monatlich für jedes Kind frei zu lassen. Von den Kinderzuschüssen der knappschaftlichen Arbeiterpensionsversicherung werden 3,75 RM. monatlich mit auf die Fürsorge angerechnet, soweit der Kinderzuschuß nach dem vor dem 1. 1. 1934 geltenden Recht festgesetzt worden ist. Außerdem bleiben bei knappschaftlichen Arbeiterpensionen, die nach dem 1. 1. 1934 geltenden Recht festgesetzt worden sind, 3,— RM., bei Witwenpensionen 1,50 RM. monatlich anrechnungsfrei. Eine weitere Freigrenze ist für Rentenempfänger vorgesehen, die gleichzeitig Leistungen der Invaliden- und der knappschaftlichen Versicherung beziehen. Empfänger von Witwenrenten mit mehr als drei waisenrentenberechtigten Kindern werden künftig allgemein in der Sozialrentnerfürsorge betreut, auch wenn sie noch nicht invalid sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Soweit den Rentenempfängern die Leistungsverbesserungen für eine zurückliegende Zeit nachgezahlt werden, dürfen die Beträge nicht zum Ersatz von Fürsorgekosten in Anspruch genommen werden. Bereits zur Kostendeckung herangezogene Beträge werden zurückerstattet. Durch diese Regelung wird erreicht, daß sich die Leistungsverbesserungen des Ausbaugesetzes auch bei den in öffentlicher Fürsorge stehenden Sozialrentnern in einer entsprechenden Erhöhung ihrer Bezüge auswirken.

Blumen-Großmarkt in Breslau.

(Der fünfte Markt dieser Art in Deutschland.)

Auf Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes ist in Breslau ein Blumen-Großmarkt geschaffen worden, der kürzlich vormittags feierlich eröffnet wurde. Damit ist jetzt auch nach Schlesien eine Einrichtung gekommen, die bis jetzt nur im Westen des Reiches, und zwar in Köln, Düsseldorf und Dortmund sowie in Leipzig bestand und sich als außerordentlich nützlich erwiesen hat. Durch den Blumen-Großmarkt wird eine klare Marktregelung und berufsständische Ordnung im Blumen und Zierpflanzen züchtenden Gartenbau und im Blumenhandel sichergestellt. Alle Erzeuger des Markgebiets Breslau sind von nun an gehalten, ihre Waren ausschließlich über den Blumen-Großmarkt abzusetzen, und auf der anderen Seite haben künftig die Blumengeschäfte und Blumenbindereien nur dort die Möglichkeit, ihren Bedarf zu decken. Das Umherziehen mit den Erzeugnissen der Gärtnereien von Geschäft zu Geschäft und der Verkauf von Blumen durch Personen, die für dieses Gewerbe nicht die erforderliche fachliche und persönliche Eignung besitzen, hört damit auf. Ueber die Sicherstellung dieser berufsständischen Ordnung hinaus besteht ein weiterer Nutzen des Blumen-Großmarktes darin, daß jetzt den Erzeugern die Möglichkeit gegeben ist, sich eingehend über den Bedarf und den Sortengeschmack zu unterrichten und dadurch Fehlproduktionen zu vermeiden.

Für den Blumen-Großmarkt wurde als ständiger Raum etwa die Hälfte der Markthalle am Ritterplatz zur Verfügung gestellt. Es wurde eine hohe Glaswand gezogen, die den Blumenmarkt vom übrigen Hallenraum trennt. Im nächsten Jahre wird noch eine Glasdecke eingebaut werden, um die Regulierung der Temperaturverhältnisse des Marktraumes auf den modernsten Stand zu bringen. Der Markt umfaßt zur Zeit etwa 100 Stände. Zur Eröffnung des Blumen-Großmarktes hatten sich Vertreter der Gauleitung, die beiden Kreisleiter Breslau-Stadt und Breslau-Land, Vertreter der Stadtverwaltung und des Reichsnährstandes und viele Angehörige des Gartenbaues und des Blumenhandels eingefunden. Es hielt der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Schlesien, Pg. Herzog-Grunau, und der Geschäftsführer der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Pg. Sievert, Berlin, Ansprachen, in denen der Breslauer Blumen-Großmarkt als eine vorbildliche Einrichtung bezeichnet und seine wirtschaftlichen und berufsständischen Werte nachdrücklich unterstrichen wurden.

— **Schutz der Wasserleitung gegen Frost.** Vor Eintritt der kälteren Jahreszeit sind die zum Schutze der Wasserleitung, Klosetteinrichtungen usw. erforderlichen Maßnahmen gegen Frost zu treffen. Besonders ist darauf zu achten, daß freiligende Wasserleitungen in Gärten usw. rechtzeitig abgestellt, entleert oder durch Umwickeln mit Stroh vor dem Einfrieren gesichert werden. Ebenso müssen gegen Kälte ungeschützte Hausleitungen abgestellt und entleert werden. Das Abstellen des Wassers allein ist zwecklos.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Kochtöpfe als Luftschutzhelme?

Was bedeutet denn dieser Unsinn, wird der Leser fragen; und das ist bezeichnend dafür, wie schnell sich der Selbstschutz der Zivilbevölkerung entwickelt hat. 1933 benutzte man nämlich hier und da wirklich Kochtöpfe als behelfsmäßigen Kopfschutz, und niemand wunderte sich darüber. Anläßlich ihres fünfjährigen Bestehens bringt „Die Sirene", die große Luftschutz-Illustrierte, im neuesten Heft einen reichbebilderten Rückblick, der zeigt, wie schnell die Entwicklung des Selbstschutzes in dieser Zeit vor sich gegangen ist und wieviel kühne Erwartungen sogar übertroffen wurden. Die neue „Sirene" bringt daneben noch andere aufschlußreiche Bildberichte, die Auflösung des Luftschutz-Preisausschreibens und einen neuen spannenden Kriminalroman. Außerdem enthält das Heft, wie stets, die Mitteilungen des Reichsluftschutzbundes.

Lange Lagerung bestimmt
die Qualität aller Spirituosen
und bringe zum Verkauf einen
I a **Rum-Verschnitt**, 38%, p. Ltr. 3,20 o. Fl.
dto. 40%, p. Ltr. 3,60 o. Fl.
alles echter „Jamaika-Verschnitt, der mehr als zufrieden stellt.
Ferner: **Trinkbranntwein**, weiß oder gelb, 32%, p. Ltr. 2,00 Mk. o. Fl. (auch warm zu machen),
Rotwein zu Glühwein
in jeder gewünschten Preislage ab Fl. 1,05,
Wermutwein vom Faß, Ltr. 80 Pfg.
bietet an
Kaufhaus Kattner
Inh. **Wilhelm Gewohn**
Zobten und Filiale Rogau.

Mitesser
nicht ausdrücken
Die Haut bekommt unschöne Porenlöcher. Besser ist ein tägliches Waschen mit der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei:
Adler-Apotheke F. Gottsche
Germania-Drogerie Willi Fischer.

Geld ins Haus
bringt der Verkauf aller in der Rumpelkammer als überflüssig herumstehenden Gegenstände. Eine kleine Verkaufsanzeige im
„Anzeiger für Zobten am Berge und Umgegend"
bringt sofort Käufer ins Haus.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, für die Schaffung von Kleingärten Gelände in der dafür geeigneten Lage zu beschaffen. Interessenten aus der Bürgerschaft, die eine Parzelle erwerben wollen, wollen sich bis zum 15. Januar n. J. im Geschäftszimmer der Stadtverwaltung einfinden, um den dafür erforderlichen Fragebogen in Empfang zu nehmen.

Zobten am Berge, am 15. Dezember 1938.

Der Bürgermeister. Schnabel.

Vorgedruckte Einladungskarten
für Hochzeiten
Stück 9 Pfg. einschl. Briefumschlag, in jeder beliebigen Anzahl erhältlich in der
Buchdruckerei Arthur Stoklossa.

Stadt- und Landkreis Breslau.

Abschied von Werner Droth und Franz Quabus.

sc. Am Mittwochnachmittag wurden der Leiter der Gauschulungsburg I, Werner Droth, und der Fahrer Franz Quabus beigesetzt, die in der Nacht zum Sonnabend bei Kraftborn auf einer Dienstfahrt tödlich verunglückt waren. Der Beisetzung auf dem Breslauer Kommunalfriedhof ging eine Trauerfeier im Gauhaus voraus, in der die nationalsozialistische Bewegung des Gaues Schlesien von ihren beiden toten Mitkämpfern, die mitten in der Arbeit für das neue Deutschland jäh aus dem Leben gerissen wurden, Abschied nahm.

Kind von PKW angefahren und getötet.

sc. **Am Mittwoch wurde vor dem Grundstück Waldenburger Straße 107/109 ein 4¾ Jahr alter Knabe von einem Personenkraftwagen, der in Richtung Klettendorf fuhr und der soeben einen Lastzug überholt hatte, angefahren. Beim Sturz erlitt der Knabe schwere Kopfverletzungen, die den sofortigen Tod des Kindes herbeiführten. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.**

Auf dem Lessingplatz geriet ein Lieferwagen beim Überholen eines in seiner Richtung haltenden Fuhrwerks ins Schleudern, kippte um und rutschte bis auf die andere Straßenseite. Hier wurde eine entgegenkommende Radfahrerin von dem Kraftwagen erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt.

Am Montag gegen 18 Uhr wurde auf der Taschenstraße vor dem Grundstück 26/28 ein 63 Jahre alter Mann in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Er wurde mit dem Krankenwagen in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er am Tage darauf gestorben ist. Es hat sich bisher noch nicht feststellen lassen, wodurch sich der Verstorbene die Verletzungen zugezogen hat.

---

sc. Oberbürgermeister Dr. Fridrich begrüßte auslandsdeutsche Studenten. Im Anschluß an eine Rundfahrt durch die Stadt begrüßte Oberbürgermeister Dr. Fridrich die derzeit in Breslau studierenden auslands- und volksdeutschen Studenten und Studentinnen. Der Sprecher der etwa hundert auslands- und volksdeutschen Studenten in Breslau erwiderte, daß seine Kameraden gerne nach Breslau, der Stadt der volksdeutschen Feste, gekommen seien.

sc. Hundesperre in Breslau. Für den Ortspolizeibezirk Breslau, zu dem auch die eingemeindeten Orte gehören, hat der Polizeipräsident von Breslau die Hundesperre verhängt. Die Hunde müssen bis auf weiteres festgelegt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

Wochenmarkt im ersten Schnee.

Trotzdem guter Besuch.

Der erste Schnee! Welche große Freude bei jung und alt. Die Marktfrauen sind weniger erfreut. Die Hausfrauen beeilen sich mit ihren Einkäufen, denn bei so kaltem windigen Wetter zieht man eine warme Stube vor.

Der Wochenmarkt war gut besucht. Der größte Teil des Gemüses war eingedeckt. Kohl war wieder in allen Sorten zu haben. Weißkraut kostet das halbe Kilo 7 Pfg., Blaukraut 8 Pfg., Welschkraut 8 Pfg., Rosenkohl 25 und 30 Pfg., Spinat 15 Pfg., Grünkohl 8 Pfg., Kohlrüben 8 Pfg., Sellerie 15 Pfg., Mohrrüben 8 Pfg. Die Rose Blumenkohl ist von 15 Pfg. an zu haben. Das Gebund Oberrüben kostet 15 Pfg., Rettiche und Radieschen 10 und 15 Pfg.

Das halbe Kilo Äpfel ist von 20 Pfg. an zu haben. Nüsse werden mit 50 und 56 Pfg. das halbe Kilo verkauft. Haselnüsse kosten 60 Pfg. Das halbe Kilo Weintrauben kostet 50 Pfg.

Wild und Geflügel wurde auch heute wieder reichlich angeboten. Das halbe Kilo Hase wird mit 1,25 und 1,30 verkauft, wildes Kaninchen das Stück 1,40, Fasanenhähne das Stück 3 Mk. Das halbe Kilo Gans kostet 0,90 bis 1,10 Mk., Ente das halbe Kilo 1,10, Hühner das halbe Kilo 0,80 und 0,90 Mk., Tauben das Stück 0,50 und 0,60 Mark. Das halbe Kilo Kaninchen kostet 0,90 Mk.

Auch der Fischmarkt war heut gut besucht. Das halbe Kilo grüne Heringe kostet 28 Pfg., Kabliau das halbe Kilo 33 bis 38 Pfg., Seelachs 33 bis 38 Pfg., Schellfisch 40 bis 45 Pfg., Goldbarsch 38 bis 43 Pfg., Fischfilet von 40 bis 52 Pfg.

Polizeibericht vom 15. b's 16. Dezember

Eigentümer gesucht.

Am 14. Dezember hat ein hiesiger Arbeiter aus der Baubude einer Baufirma ein Herrenfahrrad abgegeben, in der Annahme, daß dieses einem dortigen Arbeiter gehören könnte. Das war aber nicht der Fall. Zur Zeit ist der Eigentümer des Rades nicht bekannt. Er wird deshalb gebeten, sich bei der Kriminal-Abteilung, Burgplan 2, Zimmer 15, zu melden.

Unzulässige Mietserhöhungen.

Zwei hiesige Hausbesitzer wurden mit einer Ordnungsstrafe von je 100 RM belegt, weil sie ohne Genehmigung Mietserhöhungen vorgenommen hatten.

= **Bestandene Prüfung.** Lehrer Dr. Alexander Beinlich, Sohn des Fleischermeisters Beinlich in Schweidnitz, legte in Kreisau seine Prüfung zur endgültigen Anstellung im Volksschuldienst ab. Er bestand die Prüfung mit Auszeichnung. Der Prüfungskommission gehörten an: Regierungsrat Däumert-Breslau, Kreisschulrat Matzel und Rektor Schwierholz-Schweidnitz.

Was bringt der Rundfunk?

Reichssender Breslau.

Breslau, Sonntag, 18. Dezember.

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Schles. Morgengruß. 8.10: Volksmusik. Schallpl. 8.45: Nachr. 9.00 Hamburg: Morgenfeier der HJ. 9.30: Musik für Violine und Klavier. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. Schallpl. 10.25: Zeitgenössische Lieder. 10.55: Von der Skizze bis zum Start. Ein Bericht aus den Dornier-Werken. Aufnahme. 11.55: Wetter.

12.00: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Wetter; anschl.: Ein Weihnachtswunder, erlebt in Deutsch-Südwestafrika. 14.30: Vorweihnachtliche Schummerstunde. 15.30: Vielleicht gefällt dir was?

16.00: Blus nach tribetimplich! Ein heiterer schlesischer Nachmittag. 18.00: Blick ins sudetendeutsche Land. 19.00: Meister ihrer Instrumente. Schallpl. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Kurzbericht vom Tage.

20.10: Leipzig: Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach. 22.00: Nachr. 22.30: Frankfurt a. M.: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Montag, 19. Dezember.

8.05: Frauengymnastik. 10.00: Leipzig: Der Sterntaler. Ein Märchenspiel. 11.45: Eine Milliarde bringt die Kleintierzucht.

12.00: Beuthen: Mittagskonzert.

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In einer Pause 17.00: Das Weltbild der Gegenwart. Buchbesprechung. 18.00: Otto Gmelin liest aus eigenen Werken. 18.30: Gleiwitz: Romantische Klaviermusik. 19.00: Reichssendung: Weihnachten im Arbeitsgemeinschaftslager. Feierstunde aller Schaffenden auf den Baustellen des Reiches.

20.10: Der blaue Montag. Des Rätsels Lösung! Beantwortung unserer Fragen aus der Sendung „Wer hat recht" vom 5. Dezember 1938. 22.15: Zwischensendung. — 22.30: Kleines Konzert. 24.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Dienstag, 20. Dezember.

8.05: 1. Landflucht ist eine Gefahr für unsere Mädel und Frauen. 2. Mütter und Kinder. 10.00: Vom Deutschlandsender: Es weihnachtet auf den Bergen. — 11.45: 1. Leistungswettkampf der Landjugend. Rundfunkbericht. 2. Der Bauer und der Landdienst der HJ. Aufnahme.

12.00: Kassel: Mittagskonzert. 15.25: 1. Wenn Sterne vom Himmel fallen. Eine Kinderunterhaltung. 2. Rotkäppchen. Ein Märchenspiel.

16.00: Beuthen: Nachmittagskonzert. In einer Pause 17.00: Gleiwitz: Die Geschichte vom dicken, fetten Pfannkuchen. Ein Märchen für große Leute. 18.00: Blick in Zeitschriften. 18.20: Chorkonzert. 19.00: Tonbericht vom Tage. 19.15: Münchner musikalischer Bilderbogen.

20.10: Einführende Worte zu der folgenden Sendung. 20.20: Titanen zwischen Himmel und Hölle. Ein Hörspiel von Dr. Gustav Eberlein. Musik von Ernst August Voelkel. 22.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 22.35: Hamburg: Unterhaltungsmusik. 24.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Mittwoch, 21. Dezember.

8.05: Frauengymnastik. 10.00: Hamburg: Dietrich Eckart, Dichter und Kämpfer für das Dritte Reich. Hörfolge zu seinem 15. Todestag (am 26. Dezember). 11.45: Ohne Marktordnung keine geregelte Versorgung des Volkes.

12.00: Stuttgart: Mittagskonzert. 15.30: Es war einmal . . . 15.50: Des Führers Mutter: Klara Hitler.

16.00: Zur Unterhaltung. In einer Pause 17.00: Deutsche Heimat. Buchbesprechung. 18.00: Wissenschaft um einen Schmetterling. Rundfunkbericht. Aufnahme. 18.20: Des Bildschnitzers Rache. Erzählung von Julius Bansmer. 18.30: Orgelmusik. 19.00: Ruf der Grenzlandjugend. 19.30: Aus deutschen Opern. Schallplatten.

20.10: Bunt ist die Welt der Musik. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Gleiwitz: Wir spielen auf! 24.00: Schluß der Sendefolge.

Deutschlandsender.

Deutschlandsender: Sonntag, 18. Dezember.

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Wetter anschl.: Eine kleine Melodie. Schallplatten. — 8.20: Im roten Ochsen zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Wer Glauben im Herzen hat, der hat die stärkste Kraft der Welt. Eine Morgenfeier. 10.30: Tschaikowsky: Vierte Sinfonie. Aufnahme. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.

12.00: Bayreuth: Musik zu Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00. Glückwünsche. 13.10: München: Musik zum Mittag. 14.00: Widewau. Ein Spiel nach einem alten Volksmärchen. Aufnahme. 14.30: Der Alltag und das Wunderbare. Eine Hörfolge. Aufnahme. 15.15: Blasmusik. Schallplatten. 15.30: Unter dem Lichterkranz.

16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: „Du oder ich!" Jagdflieger in Höhen und Tiefen. Ein Gespräch. 17.30: Barnabas von Geczy spielt. 18.00: Die Geisterhand. Eine Szene nach Selma Lagerlöf von Lucy Bernis. 18.30: Das Wendling-Quartett spielt. 19.15: Orgelkonzert. Werke von Joh. Seb. Bach. Aufnahme. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kernspruch, Kurznachrichter und Wetterbericht.

20.10: Einführung in die folgende Sendung. 20.20: Von deutscher Seele. Eine romantische Kantate nach Sprüchen und Gedichten von Eichendorff von Hans Pfitzner. Aufnahme. In der Pause 21.20: Haydns Tod. Ein Zeitungsbericht aus Heinrich von Kleists „Berliner Abendblättern". 22.00: Nachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Otto Dobrindt spielt.

Deutschlandsender: Montag, 19. Dezember.

10.00: Spuk auf dem Weihnachtsmarkt.

12.00: Hannover: Schloßkonzert. 15.15: Sudetendeutsche Künstler musizieren. Aufnahme. 15.45: Hausmusikführen leicht gemacht. Anschließend: Programmhinweise.

16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Werkstoff-Ingenieur — ein neuer Beruf. 18.15: Rachmaninoff: Cellosonate. 18.45: Weihnachtslieder zur Laute. 19.15: Der Nußknacker. Kleine Weihnachtsreise ins Traumland.

20.10: Vom Winter. 21.00: Aus der weiten Welt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Deutschlandsender: Dienstag, 20. Dezember.

10.00: Es weihnachtet auf den Bergen. — 10.30. Fröhlicher Kindergarten.

12.00: Koln: Musik zum Mittag. 15.15: Aus allen deutschen Gauen. Eine Volksliederfolge. Aufnahme; anschließend: Programmhinweise.

16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Kinder überm Niemandsland. Nach dem Erlebnis eines Frontsoldaten aufgezeichnet und nacherzählt von Günter Lenning. 18.00: Junge Dichtung auf dem Büchermarkt. 18.15: Violine und Klavier. 18.40: Samoi — Smit. Deutschlands wissenschaftlicher Anteil an der Auswertung Abessiniens. 18.55: Die Ahnentafel. 19.15: Musikalische Eisblumen.

20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. Dazw. 21.00: Politische Zeitungsschau. 22.30: Beethoven: Sonate E-Dur op. 14. 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Deutschlandsender: Mittwoch, 21. Dezember.

10.00: Hamburg: Dietrich Eckart, Dichter und Kämpfer für das Dritte Reich. Hörfolge zu seinem 15. Todestag (26. Dezember) — 10.30: Fröhlicher Kindergarten.

12.00: Danzig: Musik zum Mittag. 15.15: Kinderfeiersingen. 15.40: In jedem Betrieb eine Werkfrauengruppe. Anschl.: Programmhinweise.

16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause: 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: 25 Jahre deutscher Kunstflug. 18.20: Wiegen- und Weihnachtslieder. 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert. Schallplatten. 19.15: Besinnliches Verweilen. Dazu: Die interessante Ecke.

20.10: Ein Weihnachtsabend. Nach der Erzählung von Charles Dickens, von Eberhard Meckel. 20.30: Otto Nicolai: Weihnachtsouvertüre. Te Deum, Weihnachtsoratorium. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Aus Schlesien.

Lastkraftwagen vom Personenzug erfaßt.

sc. **Neumarkt. Auf der Eisenbahnstrecke Malisch—Striegau wurde an einem ungeschützten Bahnübergang zwischen Neumarkt und Wiltschkau die Zugmaschine eines Lastkraftzuges von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt. Die Zugmaschine des aus Oppeln stammenden Lastkraftzuges wurde die Böschung hinuntergeschleudert, überschlug sich und begrub den Fahrer und Beifahrer unter sich. Während der Fahrer schwerverletzt geborgen und sofort ins Neumarkter Krankenhaus eingeliefert wurde, war der Beifahrer beim Eintreffen des Arztes bereits tot. Aber auch der Fahrer starb kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus. Der Verkehr war für einige Zeit gestört und wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.**

Der Fahrer des Lastzuges hatte an dem unübersichtlichen Bahnübergang das Herannahen des Zuges zu spät bemerkt, wollte noch im letzten Augenblick nach links ausweichen, da wurde aber die Zugmaschine auch schon von der Lokomotive erfaßt, trotzdem auch der Lokomotivführer schon die Bremse gezogen hatte.

F. **Ober-Mois.** Zechpreller ermittelt. Ende September d. Js. waren zwei Reisende bei Gastwirt Kitscher in Ober Mois einige Tage in Kost und Logis. Unter Zurücklassung einer Zech- und Logisschuld sind die Reisenden verschwunden. Auf gleiche Art und Weise ist einige Tage später in Gäbersdorf der Gastwirt Neugebauer von denselben Reisenden betrogen worden. Nach Zurücklassung einer größeren Zech- und Logisschuld waren auch hier die Reisenden verschwunden. Von der Polizei wurde als Täter ein gewisser H. E. aus Schweidnitz und F. K. aus Winzig ermittelt.

sc. **Frankenstein. Kind in die Strohpresse gefallen. In Laubenbrunn Kreis Frankenstein, fiel das 5 Jahre alte Söhnchen des Bauern Karl Gröger während des Dreschens in die Strohpresse und wurde in ihr zu Tode gequetscht.**

sc. **Glatz.** Friedel Schumann in der Grafschaft. Die WHW-Reiterin Frau Friedel Schumann traf am Mittwochvormittag, von Reichenstein kommend, begleitet von einem Trupp SA-Reitern, in der Festungsstadt Glatz ein, wo der WHW-Reiterin eine vielhundertköpfige Menschenmenge harrte. Gleich die ersten beiden Sammelbüchsen, in die am Ring meist Kinder und ältere Volksgenossen spendeten, enthielten einen Betrag von fast hundert Mark. Die gleichen schönen Erfolge erzielte die Sammlerin an allen Stellen und Geschäften, die sie im Laufe des Nachmittags aufsuchte. Am Donnerstagvormittag gegen 9 Uhr fand die feierliche Verabschiedung der WHW-Reiterin vor dem Rathaus durch Bürgermeister Schubert statt. Insgesamt betrug die Glatzer Ausbeute über 1000 RM. Friedel Schumann ritt sodann mit ihrer Begleitung über Wartha nach Frankenstein, wo sie am frühen Nachmittag eintraf. Ihr weiterer Ritt führt die WHW-Reiterin am Freitag nach Münsterberg. Am 22. Dezember gedenkt sie in Breslau einzutreffen.

sc. **Glatz.** Zwei jugendliche Räuber. Dieser Tage wurde in den Abendstunden auf der Straße Glatz-Hollenau eine 62 Jahre alte Frau überfallen, wobei ihr die Handtasche mit einem kleinen Geldbetrag entrissen wurde. In kurzer Zeit gelang es der Kriminalpolizei, zwei Jungen im Alter von 13 und 11 Jahren als Täter zu ermitteln. Sie wurden dabei noch einiger anderer strafbarer Handlungen überführt. So waren sie in eine Baubude eingestiegen und hatten dort Werkzeug und Sanitätstaschen entwendet. Der Elfjährige brach außerdem in ein Lichtspieltheater ein, wo ihm Schokolade, Bonbons und Taschenlampen in die Hände fielen. Durch das Lesen von Abenteuer-Heftchen waren die Jungen auf den unsinnigen Gedanken gekommen, eine Frau zu überfallen.

sc. **Strehlen.** Ein verdienter Kleingärtner. Der weit über Strehlens Grenzen hinaus bekannte Stadtgruppenführer des Kleingartenvereins „Immergrün" in Strehlen, Alfred Hoppe, legt mit dem 31. Dezember d. Js. das Amt als Kreis- und Stadtgruppenführer nieder. Hoppe ist Gründer des Vereins. Unter seiner Leitung erstanden außer den drei Strehlener Kleingartenkolonien 15 Landkolonien, die ersten dieser Art in Schlesien. Die von ihm ins Leben gerufene Seidenraupenzucht und die Süßmosterei fanden in den weitesten Kleingärtnerkreisen der Provinz größte Beachtung.

sc. **Steinau (Oder).** Gegen den Baum gefahren. Auf der nach Krehlau führenden Straße fuhr ein Lieferkraftwagen infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer dagegen hatte Glück und kam mit schweren Schnittwunden im Gesicht davon.

sb. **Bunzlau.** Flüchtig gewordener Autofahrer stellt sich selbst. Am 12. d. M. gegen Abend passierte auf dem Waldwege zwischen Prinzdorf und Wehrau ein Verkehrsunfall. Der Fahrer eines Lieferkraftwagens fuhr beim Versuch, eine Frau zu überholen, diese an, daß sie vom Rade stürzte, und sich schwer verletzte. Dabei gingen die Scheinwerfer des Lieferwagens in Trümmer. Nach dem Unfall hat der Fahrer des Lastkraftwagens so schnell als möglich die Unfallstelle verlassen, ohne sich um die verletzte Frau zu kümmern. Noch am Abend wurde vom Breslauer Sender auf die Fahrerflucht und den Unfall aufmerksam gemacht. Der beschuldigte Fahrer hat sich auf der hiesigen Polizeiwache freiwillig gemeldet. Er wurde sofort festgenommen. Es handelt sich um einen Bunzlauer Kraftfahrer, der für eine Bunzlauer Firma den Lastwagen fährt.

= **Von der Sedanschule.** Auch die Schülerinnen der Sedanschule haben in diesen Wochen vor Weihnachten ihre Handarbeitsstunden dazu benutzt, um unter Leitung der Handarbeitslehrerin Fräulein Böttger Bekleidungsstücke fürs WHW anzufertigen. In einer kleinen Ausstellung zeigten nunmehr die Schülerinnen die fertiggestellten Stücke. Mit viel Fleiß und Mühe waren die kleinen und größeren Kleidungs- und Wäschestücke entstanden. Wieviel Freude werden sie in den Herzen der Beschenkten erstehen lassen. Die hübschen Arbeiten werden in diesen Tagen dem WHW übergeben, um schließlich einen Platz in den Weihnachtspaketen für die Betreuten zu finden. — Die Lehrkräfte der Hans-Schemm-Schule, Sedanschule und des Kesselstifs versammelten sich heute zu einer amtlichen pädagogisch-fachlichen Arbeitsgemeinschaft in der Hans-Schemm-Schule. Aus diesem Grunde fiel der Unterricht in den genannten Schulen aus.

= **Ehrungen beim Finanzamt Schweidnitz.** Für 40jährige Dienstzeit händigte der Vorsteher des Finanzamtes Oberregierungsrat Dr. Graßinger dem Steuersekretär Hoffmann das vom Führer und Reichskanzler verliehene Treudienstehrenzeichen in Gold aus. — Ferner konnte die Angestellte Fräulein Pietsch am 15. Dezember auf eine 20jährige Tätigkeit bei der Steuerverwaltung zurückblicken. Aus diesem Anlaß überreichte ihr Oberregierungsrat Dr. Graßinger ein Bild und ein Buch und sprach ihr in kurzen Worten die Anerkennung aller Arbeitskameraden aus.

Bessere Zugverbindung.

r. **Stephanshain.** Seit dem 1. Dezember 1938 verkehrt morgens ein Personenzug von Schweidnitz Hbf. nach Zobten und zurück auch an Sonntagen und hält auf allen Stationen. Dieser Zug fährt in Schweidnitz Hbf. ab 5.13 Uhr, Schweidnitz Niederstadt 5.17, Weizenrodau 5.22 Uhr, Groß-Merzdorf 5.28 Uhr, Stephanshain 5.33 Uhr, Strehlitz 5.38 Uhr, Ströbel 5.42 Uhr und Zobten an 5.46 Uhr. Zurück fährt dieser Zug Zobten ab 6.05 Uhr, Ströbel 6.09 Uhr, Strehlitz 6.14 Uhr, Stephanshain 6.18 Uhr, Groß Merzdorf 6.24 Uhr, Weizenrodau 6.30 Uhr, Schweidnitz Niederstadt 6.36 Uhr und Schweidnitz Hbf. an 6.40. Man erreicht dadurch günstigen Anschluß nach Königszelt. Auch nach Breslau kommt man früher, wo man sonst erst nach 9.00 Uhr in Breslau ankam. Es empfiehlt sich daher von diesen Zügen regen Gebrauch zu machen, damit uns diese Zugverbindung aufrecht erhalten bleibt.

---

f. **Kreisau.** Kranzniederlegung. Dem Gruftberg, der letzten Ruhestätte des unvergeßlichen Generalfeldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke, wurde am Donnerstag ehrender Besuch zuteil. Eine Abordnung des Generalkommandos Wien — Offiziere und Mannschaften in Stärke von etwa 60 Mann — erschienen gegen 13.30 Uhr mit Sonderwagen der deutschen Reichspost. Am Mausoleum legten die Besucher einen Kranz nieder.

dm. **Ober-Vögendorf.** Gefährliche Straßenglätte. Zu dem jetzt herrschenden Nebel, hat sich nun noch die gefährliche Straßenglätte eingefunden. Wiederholt stürzten hier Pferde und erst nachdem Sand gestreut worden war, konnten die Fuhrwerke ihre Fahrt fortsetzen. Nur Pferde mit scharfen Stollen können die Straße Schweidnitz—Waldenburg passieren.

□ **Leutmannsdorf.** Auszeichnung. Dem Gendarmerie-Hauptwachtmeister Bruno Tschentscher von hier wurde vom Führer als Anerkennung für 25jährige treue Dienste in der Polizei die Polizei-Dienstauszeichnung erster Stufe verliehen. Die Überreichung erfolgte mit einer Ansprache durch den Kommandeur der Gendarmerie. — Filmveranstaltung. Die Gaufilmstelle zeigte bei Wachtarz den Film „Der Mustergatte". Im Beiprogramm liefen die Wochenschau und „HJ auf Reisen". Der Andrang war so groß, daß zahlreiche Volksgenossen wieder umkehren mußten.

)(**Kratzkau.** 3. Eintopfsonntag. Der 3. Eintopfsonntag in der Ortsgruppe Kratzkau ergab den Betrag von 66,30 RM. Hiervon entfielen auf Guhlau 17,01 RM., Schmellwitz 16,02 RM., Gohlitsch 7,75 RM., Klettendorf 6,90 RM., Kratzkau 6,20 RM. und Peukendorf 12,42 RM.

Blick in die Wirtschaft.

Viehmarkt

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes
vom 14. Dezember 1938.

Der Auftrieb betrug: 510 Rinder, 597 Kälber, 316 Schafe, 1985 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Rinder: Ochsen 28 Stück	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	41—
	43.50
sonstige vollfleischige	38.5—
	39.50
fleischige	38.50—
	34.50
gering genährte	23—25
Bullen. 106 Stück	
jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	40.50—
	41.50
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	34.50—
	37.50
fleischige	32.50
gering genährte	—
Kühe: 331 Stück	
jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	38.50—
	41.50
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33.50—
	37.50
fleischige	33—
	31.50
gering genährte	15—23
Färsen (Kalbinnen): 42 Stück	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	41.50—
	42.50
vollfleischige	35.50—
	38.50
fleischige	33.50
gering genährte	—
Kälber: Doppellender bester Mast	70—75
beste Mast- und Saugkälber	55—60
mittlere Mast- und Saugkälber	48—54
geringere Saugkälber	38—45
geringe Kälber	30—35
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer Stallmastlämmer	45—47
Weidemastlämmer	—
beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel	42
Weidemasthammel	—
mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel	30—40
geringere Lämmer und Hammel	30—40
Schafe beste Schafe	33—37
mittlere Schafe	33—37
geringe Schafe	—
Schweine:	
a) Schweine von 150 und mehr Kilo Lebendgewicht	55
b) 1. Schweine v. 135—149.5 Kilo Lebdgew	54
2. Schweine v. 120—134.5 Kilo Lebdgew	53
c) Schweine von 100—119.5 Kilo Lebdgew	49
d) Schweine von 80—99.5 Kilo Lebdgew	46
e) Schweine von 60—79.5 Kilo Lebdgew	—
f) Schweine von unter 60 Kilo Lebdgew	—
g) 1. fette Speckfauen	50—54
2. andere Sauen	48
h) Eber	—
i) Altschneider	53

Marktverlauf: Rinder und Kälber verteilt. Schafe glatt. Schweine verteilt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Auftrieb für den nächsten Markt: 80 Proz. Rinder, 90 Proz. Kälber, 90 Proz. Schafe, 80 Proz. Schweine.

Breslauer Getreide-Großmarkt.

Neue Käufe waren auch heute nur in verschwindend kleinem Ausmaß festzustellen, dagegen werden alte Verpflichtungen jetzt rasch abgewickelt. Kauflust machte sich für gute Gersten bemerkbar, in Hafer bleibt das Geschäft schwierig, da auf gute Qualitäten gesehen wird. Am Mehlmarkt hat sich das Geschäft nicht gebessert, der Futtermittelmarkt führt ausreichendes Material.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel in Breslau vom 15. Dezember 1938 für volle Wagenladungen in RM bei sofortiger Bezahlung

Getreide per 1000 Kilo.

Tendenz: Weizen stetig, Roggen still.
Braugerste nur feinste Qualitäten beachtet.

Weizen (schl.) Hektol. 75/77 Kilo gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet II 193, IV 195, VI 197, VII 198. Gesetzlicher Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation: Festpreisgebiet II 197, IV 199, VI 201 VII 202.

Roggen (schl.) Hektol. 70/72 Kilo gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 175, III 177, V 179 VIII 182. Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation: Festpreisgebiet I 179, III 181, V 183 VIII 186.

Hafer (schl.) Hektol. 46/49 Kilo gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 157, II 159, IV 161, VII 165.

Futtergerste (schl.) Hektol. 59/60 Kilo, gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 162, III 164, V 166, VII 169.

Zu- und Abschläge für Mehr oder Mindergewichte haben nach der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1938 Geltung.

Ab Erzeugerhof ermäßigen sich sämtliche Preise für Getreide um 1 RM. pro Tonne.

Industriegerste bis 20 RM. pro Tonne über dem gesetzlich festgelegten Futtergersten-Grundpreis ab Erzeugerstation bei einem Mindest-Hektolitergewicht von 68 kg.

Braugerste. Erzeugerhöchstpreis ab Erzeugerstation. Ab Erzeugerhof 2 RM. pro Tonne billiger. Für feine und Ausstich-Braugerste Aufschläge nach den Richtlinien der HV. Preisgebiet IV 215, Preisgebiet V 220.

Mehl 100 kg

Tendenz: Weizenmehl stetig; Roggenmehl ruhig; Weizenkleiermehl gefragt.

Weizenmehl. Basistype 812. Preisgebiet II 27,60, IV 27,60, VI 27,90, VII 27,90. Für Weizenmehl, dem gemäß Abschnitt II Ziffer 6 Absatz 1 Maisbackmehl (7 v. H.) beigemischt ist, ermäßigen sich die vorgenannten Preise um je 0.30 RM je 100 kg.

Roggenmehl Basistype 997 Preisgebiet I 21,10 III 21,30 V 21,55, VIII 21,90, zuzüglich 50 Pfg. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen für die Basistypen. Weizenmehl mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandsweizen um 1.50 RM 20 v. H. deutschem anerkannten Kleberweizen um 1.25 RM. Weizenmehl (Weizenbackschrot) Type 650 4.40 RM., Weizenmehl (Weichweizengrieß) Type 456 4.90 RM Aufschlag auf die Basistype. Weizenmehl (Weizenbackschrot) Type 1700 4.40 RM Abschlag von der Basistype je 100 kg. Roggenmehl Type 815 Aufschlag 50 Pfg. auf die Basistype. Roggenmehl Type 1150 50 Pfg., Roggenbackschrot Type 1800 3.— RM Abschlag von der Basistype je 100 kg.

Kartoffeln 50 kg (Erzeugerpreis) frachtfrei Empfangsstation.

Tendenz: fest.

Speisekartoffeln für Schlesien, gelbe 2,55 RM.; weiße, rote, blaue 2,25 RM. **Fabrikkartoffeln.** Erzeugerfestpreis 21 Pfg. je kg Stärke frei Fabrikstation bei nicht mehr als 14 Pfg. Fracht.

Heu. Preise für Schlesien lt. Vorschriften der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- u. Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1938 per 100 Kilogramm Erzeugerhöchstpreise waggonfrei Erzeugerstation.

Tendenz: stetig.

Wiesenheu gesund trocken 4.90 Wiesenheu, gut gesund trocken 5,80 Acker- und Feldheu (Süßheu) 6,50. Tomoteeheu. Luzerne und Esparsette-Seradellaheu gesund trocken 7.20. Tomoteeheu. Luzerne und Esparsette. Seradellaheu gut. gesund. trocken 7.80. Kleeheu gesund trocken 6.90. Kleeheu gut. gesund trocken 7.20 Mittheu 4.—

Wird Heu direkt von der Wiese weg geliefert ist ein Preisabschlag von 10 Prozent vorzunehmen.

Stroh. Erzeugerhöchstpreise waggonfrei Erzeugerstation laut Vorschriften der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1938 per 100 kg für gesund, handelsübliche, bindfadengeworfen oder gebündelte Ware. Roggenstroh Preisgebiet II 2.50 III 2.70, IV 2.—. Weizenstroh Preisgebiet II 2.90 III 2.50 IV 2.80. Haferstroh Preisgebiet II 2.20 III 2.40 IV 2.70. Gerstenstroh Preisgebiet II 2.20 III 2.40, IV 2.70.

Tendenz: stetig.

Für Langstroh mit Bindfaden gebunden erhöht sich der Erzeugerhöchstpreis um 0.10 RM je 100 Kilo. Für Langstroh (zweimal mit Strohseil gebündelt) erhöht sich der Erzeugerhöchstpreis um 0.20 RM je 100 Kilo. Für vom Erzeuger drahtgepreßtes Stroh erhöhen sich die Erzeugerhöchstpreise um 0.20 RM. je 100 Kilo. Weitere Aufschläge für Pressen des Strohes durch den Händler sind zulässig nach den Marktordnungsbestimmungen für Stroh.

Sport-Rundschau

Erster Gruß der weißen Berge.

Die deutsche Wintersportsaison kann beginnen. — Ostmark und Sudetengau bieten neue Möglichkeiten.

In den letzten Tagen sind in sämtlichen deutschen Mittelgebirgen über 800 Meter Höhe und selbstverständlich in besonders reichem Maße in den deutschen Hochgebirgen stärkere Schneefälle eingetreten, die eine ziemlich hohe Schneedecke bei beständigem Frost entstehen ließen. Die ersten Trupps von Wintersportlern werden sich jetzt auf den Marsch machen und die Saison eröffnen. Die kommende Feiertagsperiode bietet weiten Volksschichten die einzige Möglichkeit, sich dem gesunden weißen Sport ausgiebig zu widmen. Auch erwartet die Saisonwirtschaft von der Periode Weihnachten bis Jahresbeginn die höchsten Einnahmen, da während dieses Zeitabschnitts ein Großteil von wintersportlichen Veranstaltungen sich abwickelt, an denen Tausende von Interessenten aus nah und fern teilnehmen. Man kann schon sagen, daß in dem Flockengewirbel, das in den kommenden Wochen über deutsches Land niedergeht, ein kleines Volksvermögen begründet ist, das wir nicht gern entbehren.

In wintersportlicher Beziehung steht das neue Großdeutsche Reich in diesem Jahre ganz anders da als früher. Während bisher die absolut schneesicheren Plätze auf die Bayerischen Alpen und den deutschen Teil der Sudeten bezw. den Hochharz beschränkt waren, ist jetzt mit der Rückkehr Österreichs ins Reich ein umfangreiches hochalpines Gebiet zu Deutschland gekommen, das in schneesportlicher Hinsicht die besten Möglichkeiten bietet. Diese Hochalpenzone ragt nicht nur weit über die Tannengrenze hinaus, sondern umfaßt auch ein sehr umfangreiches und ar sportmäßigen Hängen ausgezeichnetes Gebiet. Deutschland ist dadurch erst Land Europas geworden, das über den besten und größten wintersportlichen Raum verfügt, es hat jetzt die Schweiz aus der Vormachtstellung gedrängt und ist somit in der Lage, mehr und mehr die internationalen Großveranstaltungen in seine Grenzen zu ziehen. Wohl wird sich diese Ausgestaltung Großdeutschlands zum Wintersportland Europas nicht schon in diesem Winter restlos durchführen lassen, da es einer Reihe organisatorischer und sporttechnischer Vorbereitungen namentlich im Ostmark bier bedarf, um die Voraussetzungen für die Verbreiterung der Sportbasis zu schaffen. Doch schon in diesem Winter ist dafür gesorgt, daß in- und ausländische Wintersportfreunde in den ehemals österreichischen Ostalpen alles vorfinden, was zur Ausübung des Sports notwendig ist.

Doch nicht nur durch die Ostalpen hat Deutschland eine wesentliche Erweiterung seines Wintersportlandes erhalten, sondern auch das Hinzukommen des gesamten Sudetenraums zum Reich. Erzgebirge und Sudeten waren schon immer das bevorzugte Wintersportgebiet für die Bewohner Ostdeutschlands, insbesondere für Schlesien und Sachsen, doch litt die Durchführung größerer Veranstaltungen wie auch die sportliche Betätigung des einzelnen Besuchers an den unerquicklichen Verhältnissen, die der Verlauf der tschechischen Grenze mitten über die Gebirgskämme mit sich brachte. Für den Wettkreedenläufer bedeutete es immerhin eine nicht unbeträchtliche Gefahr, von deutschem auf tschechisches Gebiet zu geraten, ganz zu schweigen von großen Veranstaltungen im Skigebiet, die notwendigerweise auch auf den tschechischen Teil des Gebirges sich ausdehnen mußten. Diese ungünstige Situation, die sich für den Ausbau des südostdeutschen Wintersports im Laufe der vergangenen 20 Jahre sehr hinderlich erwies, ist nunmehr beseitigt. Man kann daran gehen, den Bewohnern des Erzgebirges und des Sudetenlandes durch die Aktivierung des Wintersportes zusätzliche Einnahmen zu verschaffen. Namentlich werden sich auch die NSF-Dienststellen der südostdeutschen Gaue dieser Gebirgszonen annehmen und die prachtvolle Winterlandschaft den Sportlustigen und Erholungsuchenden eröffnen. Die niedrigen Preise, die die NSF-Sportkurse und darauf abgezielten Fahrten haben, geben die Gewähr einer außerordentlich großen Beteiligung. Es bleibt jetzt nur noch übrig, daß der Winter 1938/39, der sich allerdings bisher recht zurückhaltend erwies, in den kommenden Wochen und Monaten, zumindest aber um Weihnachten herum, seine Pflichten ernst nimmt und die deutschen Berge mit trockenem Schnee überschüttet.

9:5 (4:3)-Sieg der Gauelf.

Zweites Auswahlspiel der schlesischen Handballer.

Nach dem letzten 11:6-Sieg der Gauelf gegen eine Nachwuchsmannschaft wurde am Donnerstag noch ein zweites Auswahlspiel der schlesischen Handballer ausgetragen. In der ersten Halbzeit gab es einen flotten und ausgeglichenen Kampf zu sehen, bei dem nach Treffern von Kempa und Schoefer für die Gauelf Fuchs und Kleb zweimal ausglichen und Kleb dem Nachwuchs sogar die 3:2-Führung sicherte, ehe Dr. Seifchließ das 3:3 herstellte und den 1:3 Führungstreffer für die A-Mannschaft warf. Nach dem Seitenwechsel stand es innerhalb von sechs Minuten 7:3 für die A-Mannschaft. Dann verging noch eine Viertelstunde, ehe noch Wittig und Kempa je ein Tor erzielen konnte.

Große Freude weckte im schlesischen Handball-Lager die Nachricht, daß unser Nationalspieler Ortmann von Berlin wieder nach Breslau zurückkehrt. Einen weiteren Nationalspieler können die Schlesier noch durch den früheren Berliner Pfennig in ihre Reihen bekommen. Pfennig, der in der Mannschaft der SS Leibstandarte Adolf Hitler in Berlin spielte, gilt als einer der besten deutschen Verteidiger und weilt seit Oktober in Sagan.

Lazek—Sys in der Deutschlandhalle.

Kurz vor Ablauf der letzten Frist sind die Verhandlungen zum Abschluß eines Kampfes um die Europameisterschaft im Schwergewichtsboxe noch zu einem günstigen Ende gekommen. Der von der IBU als Herausforderer bestimmte belgische Meister Karl Sys hat den bereits unterzeichneten Vertrag, der ihn zu einem Kampf mit dem deutschen Titelhalter Heinz Lazek am 19. Januar in der Deutschlandhalle verpflichtet, wieder nach Berlin zurückgesandt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schweidnitzer Schöffengericht.

Der Promenadenschreck von Schweidnitz.

Ein 34 Jahre alter Angeklagter aus Schweidnitz hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, im Herbst d. Js. in der Kaiserpromenade wiederholt öffentliches Ärgernis erregt. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundene Verhandlung, in der er jetzt alles bestritt, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Woche Gefängnis.

Bürgschaftserklärung gefälscht.

Ein bisher unbestrafter Angeklagter verstand es durch einen Schwindelmanöver sich einen neuen Anzug zu verschaffen. Er ging zu einem Schneidermeister in Langenbielau und suchte sich dort einen fertigen Anzug aus. Da ihm der Anzug aber ohne Geld nicht herausgegeben wurde, fertigte er einfach selbst eine Bürgschaftserklärung seines Meisters an und legte sie dem Schneidermeister vor der daraufhin den Anzug lieferte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der geständige Angeklagte wegen Betruges und Urkundenfälschung zu einer Geldstrafe von 42 RM. anstelle von zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Freigesprochen.

Ein Angeklagter fuhr mit seinem Kraftwagen in Schweidnitz einen Arbeiter an, so daß er zu Fall kam und verletzt wurde. Der Angeklagte dem der Vorwurf gemacht wurde, die Bremsen zu spät gezogen und zu schnell gefahren zu sein, bestritt, den Unfall schuldhaft verursacht zu haben. Auch das Gericht vermochte ein schuldhaftes Verhalten des Angeklagten nicht für erwiesen anzusehen und sprach den Angeklagten frei.

In der Erregung.

Ein Angeklagter ließ sich bei einem Streit, den er auf dem Felde mit einem Jungbauern hatte, zu schweren Beleidigungen und Bedrohungen hinreißen. Auch den hinzugerufenen Gendarmeriebeamten beleidigte und bedrohte er schwer. Mit Rücksicht auf die leichte Erregbarkeit des Angeklagten als Folge seiner Kriegsverletzung hielt das Gericht eine Geldstrafe von 20 RM. für angemessen.

Krankenhausgelder unterschlagen.

Vor dem Schweidnitzer hatte sich ein bisher unbestrafter 52 Jahre alter Angeklagter zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt als Kassenverwalter eines Krankenhauses 1014 RM. im November d. Js. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte entfernte sich am 14. November mit dem Gelde aus dem Krankenhause und zechte und wohnte bis zu seiner Festnahme im Hotel. Bei seiner Festnahme konnten noch 309 RM. bei ihm beschlagnahmt werden. Da im Laufe der Verhandlung die Vermutung einer Unterschlagung von weiteren 120 RM. auftauchte, wird sich der Angeklagte in einer späteren Verhandlung noch einmal zu verantworten haben. Wegen der den Gegenstand der jetzigen Verhandlung bildenden Unterschlagung von 1014 RM. erkannte das Gericht gegen ihn unter Anordnung der Haftfortdauer auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Striegauer Amtsgericht (Einzelrichter).

Geldstrafen.

Ein Lastkraftwagenbesitzer aus dem Kreise Schweidnitz hatte sich wegen Übertretung des § 1 der RStVO zu verantworten. Über die Landstraße wurde vor dem Fahrer eine Viehherde getrieben. Beim Vorüberfahren wurde die letzte Kalbe durch das Auto verletzt. Die Schuld des Angeklagten wurde festgestellt. Er wurde unter Auferlegung der Kosten zu einer Geldstrafe von 10 RM, im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 Tagen Haft verurteilt.

Ein Bäckermeister aus dem Kreise Neumarkt hatte ein Gebäck, das nachgewiesen mit Margarine hergestellt war, als Warmbrunner Gebäck verkauft. Er wurde unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens und der Untersuchungskosten wegen Übertretung des Lebensmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 6 RM., hilfsweise zu zwei Tagen Haft verurteilt.

sc. **Freiwaldau OL.** Schadenfeuer. Ein Schadenfeuer vernichtete das große Wirtschafts- und Stallgebäude des Bauern Schreiner. Dem Feuer fielen die gesamte Heuernte und beträchtliche Strohvorräte zum Opfer, während das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Beim Einsturz eines Giebels erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen, die eine ärztliche Behandlung notwendig machten.

Verhängnisvolles Spiel mit einer Handgranate

sc. **Ratibor.** Am Mittwoch ereignete sich in der Nähe von Strandorf, Kreis Ratibor, ein folgenschweres Unglück. Einige vier bis sieben Jahre alte Kinder fanden in einem Graben in der Nähe des Dorfes eine Handgranate, deren Herkunft noch nicht ermittelt ist. Die Kinder spielten mit der gefährlichen Waffe, die sich plötzlich entlud. Die sieben Jahre alte Hedwig Polzer aus Strandorf wurde am Unterleib lebensgefährlich verletzt. Drei andere Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon. Alle vier verletzten Kinder wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Oberschlesien.

ao. **Kattowitz. Drei Soldaten vom Starkstrom getötet.** Ein schwerer Unfall, der drei Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nähe von Freistadt im Olsagebiet. Beim Legen einer Telephonleitung kamen drei Soldaten auf bisher nicht geklärte Weise mit einer Hochspannungsleitung in Berührung. Die drei Soldaten waren auf der Stelle tot.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
3. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche
(278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 14. Dezember 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 21285
4 Gewinne zu 10000 RM. 31853 213878
2 Gewinne zu 5000 RM. 100340
2 Gewinne zu 3000 RM. 16506
2 Gewinne zu 1000 RM. 74197
18 Gewinne zu 800 RM. 57427 71371 81171
133373 172135 273101 318653 361218 396926
52 Gewinne zu 500 RM. 6902 8001 9049 61661
96984 96222 96270 100613 101059 118822
141110 157582 165551 174228 184988 202928
236245 245973 272048 284089 313310 352706
356855 360894 398575 399826

142 Gewinne zu 400 RM. 1324 8460 13503 33478
45028 46311 56129 59575 75287 77905 82654
86191 90614 99927 106768 107306 110946
119874 134145 137546 137579 143164 146518
155016 157375 158710 163734 165712 169748
170236 173007 182362 194923 205824 207161
207319 209951 213219 228872 232030 233132
235678 237690 241588 275194 277414 278081
278460 285225 293819 297933 300000 302083
306857 307680 312536 314806 322963 330280
359212 366765 369624 369941 373591 373788
375860 380513 395955 396821 398481 398531

Außerdem wurden 288 Gewinne zu je 240 RM. und 4488 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 183842
2 Gewinne zu 25000 RM. 20402
2 Gewinne zu 5000 RM. 85216
2 Gewinne zu 3000 RM. 138330
8 Gewinne zu 2000 RM. 10825 126872 139121
306096
18 Gewinne zu 1000 RM. 21278 57636 152551
163492 180262 204303 266561 350766 381120
22 Gewinne zu 800 RM. 30417 85994 131049
142018 151162 157740 170085 212243 261777
366041 383921
68 Gewinne zu 500 RM. 11404 15786 19645 56000
64723 66253 76566 103068 117554 123079
133722 143985 151710 153069 166976 175522
186225 196887 249802 272154 319913 326810
330040 332812 340126 352991 353218 362311
369429 375699 378267 382944 384785 388733

174 Gewinne zu 400 RM. 8388 15656 18996 20378
33725 35016 36058 40577 41896 45648 45692
46803 49936 57305 66133 67488 70100 72560
73507 81798 84259 84490 88062 91663 99339
102339 107425 110748 110886 138262 144820
146598 147071 147190 148566 155895 156280
161363 164226 164931 172653 176232 186863
195996 202094 202417 208343 210637 210748
220664 226067 227220 241949 255653 262146
266911 273485 273655 277211 278242 290379
292581 297654 304112 312058 313107 313154
313176 314489 316424 320237 332935 336282
338327 339272 339277 342423 344169 348240
360665 370272 374022 374271 380654 382924
383742 391788

Außerdem wurden 334 Gewinne zu je 240 RM. und 4368 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 5000 RM., 6 zu je 3000, 12 Gewinne zu je 2000, 30 zu je 1000, 40 zu je 800, 80 zu je 500, 384 zu je 400, 778 zu je 240, 8668 zu je 120 RM.

Gewinnauszug
3. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche
(278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 15. Dezember 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 193232
4 Gewinne zu 3000 RM. 41181 137259
8 Gewinne zu 2000 RM. 43936 120713 226838
344337
18 Gewinne zu 1000 RM. 37488 87615 123666
126737 180693 200534 246584 276463 327943
22 Gewinne zu 800 RM. 50270 79468 107853
113302 136163 187546 202394 257132 276681
325244 326848
28 Gewinne zu 500 RM. 48910 55851 59156
99406 121297 133452 189070 271958 278915
281116 299372 354421 354603 395436

180 Gewinne zu 400 RM. 2541 4891 4969 9291
13397 17690 26558 27541 41572 50712 60502
62669 64248 71892 73198 79082 83392 86651
91763 95004 99701 99829 123581 126799 128952
132605 133393 135508 137295 151237 152587
153879 160313 160955 161852 162558 171085
176297 176398 178637 188660 189507 191663
191742 198622 205371 210137 211556 212533
214509 238814 239729 245544 247581 252440
252981 255079 258629 267277 270775 274142
281884 302034 302250 315243 317868 323044
327676 335563 342452 342954 345406 346835
352415 356797 358527 358557 364250 365214
368838 370620 371071 373943 377118 382001
387443 389418 390748 395410 395432

Außerdem wurden 358 Gewinne zu je 240 RM. und 4380 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 3000 RM. 45151
4 Gewinne zu 2000 RM. 4431 374248
12 Gewinne zu 1000 RM. 47240 55095 156432
186754 384165 395779
18 Gewinne zu 800 RM. 1645 52155 55094 68269
219991 266478 286011 340305 363198
52 Gewinne zu 500 RM. 19293 22157 50251
56450 78140 86381 97218 98050 179474 189242
205039 221737 247224 262801 283654 317824
321821 322670 339205 344549 347004 370685
374499 381770 393884 399268

204 Gewinne zu 400 RM. 9669 10425 11545 15709
19268 21153 21638 25688 40207 45200 46184
57515 63198 78435 80062 82390 84831 86749
90593 91554 98582 99764 100684 102641 103589
104695 118724 124724 131996 132570 137539
140705 145121 152154 152219 159343 159856
164000 164593 165568 167611 170471 171489
179452 183611 189613 191221 196500 198153
199022 204222 208677 209371 213096 216479
217581 218468 219124 222404 223524 224704
229127 234992 237130 233740 244224 251900
253210 260587 260700 265489 266152 267257
269235 269307 273353 273392 283459 291279
303158 303666 305117 307883 308612 312746
321188 331336 334355 339534 347401 349139
351227 353608 355634 356594 363973 365613
372107 379383 395407 397839 399650

Außerdem wurden 420 Gewinne zu je 240 RM. und 4288 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

Die Ziehung der 4. Klasse der 52. Preußisch-Süddeutschen (278. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 11. und 12. Januar 1939 statt.

Schöne Geschenke für ein frohes Fest!

Oberhemden-Zefir
moderne Streifenmuster, in großer Auswahl . . . . . Meter **58 ₰**

Strumpfkästen
mit buntem Bezug, für 6 Paar Strümpfe . . . . . **70 ₰**

Herren-Schals
Vistra-Kunstseide, in vielen modernen Farben und Mustern . . **75 ₰**

Kleider-Schotten
farbenfreudige Farbstellungen, besonders für Kinderkleider geeignet . . . . . Meter **78 ₰**

Zierdeckchen
mit Einsatz und Spitze, garniert, eckig und oval . . . . . **85 ₰**

Velour-Buntdruck
weiche, mollige Qual., f. Blusen, Kleider u. Morgenröcke . Meter **88 ₰**

Vistra-Musselin
mod. helle, sowie dunkle Muster, in reicher Auswahl . . . Meter **88 ₰**

Damen-Garnitur
Kunstseide, mit feinen Nadelstreifen, Hemdchen oder Schlüpfer, Größe 42—48 . . . Stück **98 ₰**

Garnituren
Hosenträger, Socken- und Aermelhalter, Seidengummi, in netten Geschenkkartons **1.25**

Waschsamt-Druck
florfeste Strapazierware, in großer Musterauswahl . . . . . Meter **1.25**

Jumper-Schürze
blau-weiß gemustert, aus gutem Indanthrenstoff **1.85**

Pantoffeln
Flinstoff, mit Filz- und Spaltlederschle, Gr. 36-42 . . . . . Paar **1.50**

Küchen-Paradehandtuch
hübsch gestickt mit Überschlag . . **1.75**

Melangen-Boucle
für Nachmittagskleider, in allen Modefarben, ca. 95 cm breit, Meter **1.95**

Damen-Unterkleid
Kunsts. Charmeuse, mit schönen groß. Motiven verarbeitet, Gr. 42/48 **1.95**

Umschlagschuhe
imit. Kalbhaarstoff, mit Filz- u. Ledersohle und fester Hinterkappe, Absatzfleck, Größe 36/42 . . . Paar **2.15**

Trainingsanzug
mit Reißverschluß, für 1—2 Jahre **2.95**

Kunstseid. Tischdecke
hübsche Jacquardmust., rings Franse **3.90**

Schnallenstiefel
schwarz. Filz, warm gefütt., Ledersohle u. Absatzfleck u. Ballenleder, Gr. 36/42 . . . . . Paar **4.25**

Herren-Sporthemden
Popeline, in modischen Farben mit Stäbchenkragen **5.90**

Herren - Winterjoppe
mit angerauhtem Futter **6.90**

Herren-Hausjoppe
gute Paßform, Kragen und Aermel mit farbigen Besätzen **12.75**

Tournay-Brücke
dichtflorige Qualität, schöne Persermuster, Gr. 90/160 cm . . . **21.75**

Haargarn-Teppich
strapazierfähige Qualität, praktische Muster, ca. 190/285 cm . **34.50**

Trikot-Kleider
bis Gr. 52 unsere guten, bekannten Strapazierqualitäten, alle Modefarben **2.90**

Mädchen-Kleider
aus Stichelhaar, in vielen Farben, mit gezog. Röckch. u. Doppel-Krag., Gr. 60 **3.90**

Damen-Röcke
aus uni und melange Bouclé, in verschiedenen dunklen Farben . . . **3.90**

Mädchen-Faltenröcke
mit Leibchen, aus Marine-Cheviot, weite Form, Gr. 60 . . . . . **4.50**

Damen-Blusen
Crêpe-Satin, mit modischer Rüschengarnitur, in schönen Pastellfarben . . **5.50**

Damen-Morgenröcke
aus karierter Velour-Qual. m. Kordelgarn., in d. Farben braun u. mittelblau **4.90**

Damen-Kleider
Stichelhaartrikot, mit Reißverschl. u. Biesengarn., i. viel. prakt. Farb., b. Gr. 48 **5.90**

Knaben-Ulster
englisch gemusterte Stoffe, m. warmem Futter und Rundgurt, für 2 Jahre . . **8.75**

Damen-Kleid
solide Flamisett-Ware, jugendl. Verarbeitg., m. uni Krag.- u. Aermelgarn., in vielen modisch. Farben, bis Gr. 46 **9.75**

Preiswerte Spielwaren in großer Auswahl im 4. Stock

Wir haben vorgesorgt für günstige Weihnachts-Einkäufe

knoop

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H.
BRESLAU

Das Kaufhaus in der Schmiedebrücke
Unser Geschäft ist am Sonntag, den 18. Dezember, von 13—18 Uhr geöffnet!

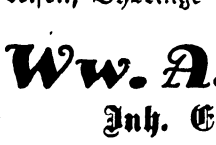
Benützen Sie unsere Sammelbücher

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Zobten am Berge.
2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember, 20 Uhr in Zobten, Gasthof „Stadt Breslau":

großes Wehrmachtskonzert
des Musikkorps l. Flak-Regiment 7.

Näheres siehe Plakate u. Handzettel. **Vorverkauf:** Buchhandlung Triebsch und Ortswart.

Mit Liebe schenken,
heißt Freude bereiten!



Darum kommen Sie und überzeugen Sie sich von meiner **reichen Auswahl in modischen und praktischen Geschenken!**

Besonders empfehle ich meine schönen echten **Velourhüte und Pelzkappen** sowie **Filzhüte** schon von 3,50 Mk. an.

Kappen und Mützen in allen Ausführungen.

Samtschals in apartesten Mustern.

Besonders möchte ich erwähnen meine überall gelobten **„Strumpfqualitäten"**, der beliebte **Gesundheitsstrumpf** von **Rogo**, „Wolle mit Seide", Maco, feine Seide und den schönen **Linksstrumpf.**

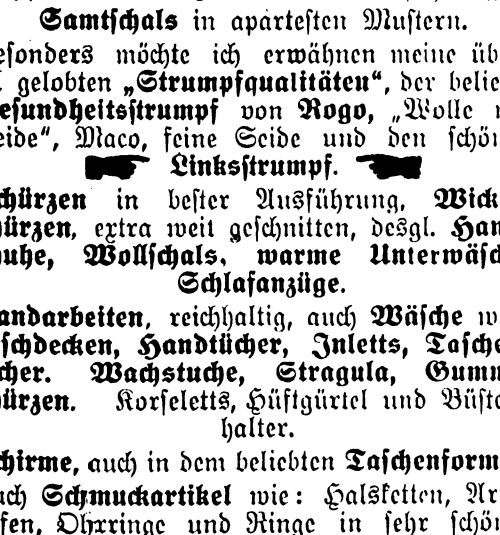
Schürzen in bester Ausführung, **Wickelschürzen**, extra weit geschnitten, desgl. **Handschuhe, Wollschals, warme Unterwäsche, Schlafanzüge.**

Handarbeiten, reichhaltig, auch **Wäsche** wie: **Tischdecken, Handtücher, Inletts, Taschentücher. Wachstuche, Stragula, Gummischürzen.** Korseletts, Hüftgürtel und Büstenhalter.

Schirme, auch in dem beliebten **Taschenformat.**

Auch **Schmuckartikel** wie: Halsketten, Armreifen, Ohrringe und Ringe in sehr schöner Auswahl.

Ww. A. Kirchner
Inh. Elisabeth Kirchner
Zobten am Berge, Ring.



Bankverein zu Zobten am Berge
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Für
Weihnachts-geschenke
empfehle ich in allen Preislagen:

Taschenuhren, Armbanduhren für Herren und Damen, Salon- und Tischuhren, Wecker- und Küchenuhren sowie sämtl. **Schmuckwaren.**

Große Auswahl in optischen Artikeln.

Lieferant der Krankenkassen.

Genehmigte Ankaufstelle von Alt-Gold und Alt-Silber.

***Georg Thamm*, Uhrenfachgeschäft**
Zobten, Strehlener Straße 3.

Zum frohen Fest!
Schenken macht Freude!

Empfehle mein **großes Lager in Geschenkliteratur, Romanen** der bekanntesten Schriftsteller, **Jugendbüchern, Märchenbüchern, Bilderbüchern.**

Ferner **Briefpapiere in moderner Ausstattung.**

Große Auswahl in Büroartikeln wie **Schreibgarnituren, Füllhalter** u. s. w. **Kalender** für Büro und Haus.

In jede Familie eine **Weihnachtskrippe! Krippenställe, Figuren** in verschied. Größen.

Empfehle ferner **sämtliche Schulartikel.**

NB. Bücher, welche nicht am Lager sind, werden schnellstens besorgt. Bestellungen fürs Fest bitte ich rechtzeitig aufzugeben.

J. Triebsch
Buch- und Papierhandlung
Buchbinderei und Bildereinrahmungswerkstatt
Zobten am Berge, Ring Nr. 9.

Für die Weihnachtsfeiertage
empfehle ich in bekannter Güte:
Fleisch- und Wurstwaren aller Art, **geräucherte und weiße Bratwurst, Hasen, Reh, Fasanen,** bratfertig, **Gänse, Enten und Hühner,** im ganzen u. auch geteilt.
Hans Buhl, Fleischerei u. Wurstfabrik.

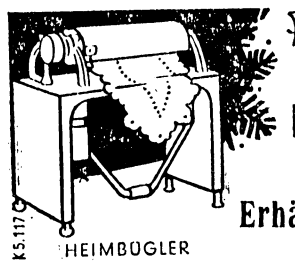
Wie beim Schützen
das Gewehr —

so sicher liegt die Voigtländer-„Bessa" beim Knipsen. Und dazu noch die berühmte Voigtländer-Optik — das gibt gestochen scharfe Bilder! Was diese famose

6×9 Kamera für RM 26.50

sonst noch für Vorteile hat, zeigt Ihnen gern

Foto-Niegel
(Lützow-Drogerie).



Für Weihnachten
SIEMENS
HAUSGERÄTE

Erhältlich im Fachgeschäft:

Karl Burghardt, Elektro- und Rundfunkhandlung
Zobten, Bergstraße 2, Ruf 432.

Fürs Weihnachtsfest
kaufen Sie im Fachgeschäft gut und preiswert:
Jamaika-Rum-Verschnitt, 38%, 40%, 45%, 50%, **Batavia - Arrak - Verschnitt, Schneeschipper-Punsch, Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, Getreidekorn, Trinkbranntwein, Liköre** sowie div. **Weine** von
Gerhard Wolff, Destillation
Bergstraße 7.

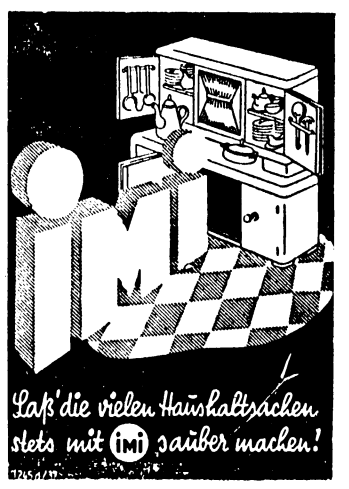
Achtung! Offene Sonntage!
Empfehle mein
reichhaltiges Lager
in
Fahrrädern und Nähmaschinen.
Bitte besuchen Sie unseren Ausstellungsraum.
Rich. Offschinsky
Reichenbacher Straße.

Zum 2. Januar 1939
suche ich ein
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Angebote unter **C. 23** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Mein Wunsch,
mein Traum
DeinPhoto
unterm Lichterbaum
aus dem
Photo-Atelier Opitz
Fernruf 236.

Bettfedern-Herzig
Kamenz (Schles.)
liefert Ihnen **Bettfedern, Inlett, fertige Betten, Reformunterbetten, Stahlbetten, Auflegematratzen und Steppdecken** zu günstiger Teilzahlung. **Plüsch- u. Haargarn-Teppiche** in allen Größen und Preislagen. **Ehestandsdarlehn** sowie **Kinderbeihilfen** werden in Zahlung genommen.



Kath. Kirchennachrichten.

4. S. im Advent, 7 Uhr: Frühmesse, Ansprache, hl. Kommunion der Schulkinder, 9 Uhr: Gottesdienst. 5 Uhr: hl. Segen, vorher Rosenkranz, nachher Mütterverein. Dienstag und Donerstag 6 Uhr: Rorate. Sonst ½7 und 7 Uhr: hl. Messe.

Senkenberg. 9 Uhr: Gottesdienst. Montag 7 Uhr: hl. Messe.

Evangelische Kirchennachrichten.

4. Adventssonntag, 18. 12. 1938, 9 Uhr: in Zobten Hauptgottesdienst, 10,15 Uhr: in Gorkau Gottesdienst, 11,15 Uhr: in Gorkau Beichte und hl. Abendmahl. Mittwoch, 21. 12., 20 Uhr: Adventsandacht. Sonnabend, 24. 12., 17 Uhr: Christnachtfeier.

Werbet für Euer Heimatblatt, den „Anzeiger für Zobten am Berge und Umgegend".

Kolonial-Kundgebung des NSLB.

Prof. Obst, Breslau, sprach über die Bedeutung der Kolonien.

Am vergangenen Mittwochnachmittag hatte der NS-Lehrerbund seine letzte Veranstaltung in diesem Jahr. Sie wurde zu einer kolonialpolitischen Großkundgebung des gesamten Erzieherstandes des Kreises Schweidnitz. Nach dem ersten Satz des Streichquartetts G-dur von Joseph Haydn konnte der Kreiswalter des NSLB. Rektor Augustin, Saarau, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht begrüßen. Der Kreiswalter erinnerte daran, daß wir alle inmitten der Vorfreude auf das große Fest des Friedens stehen. In besonderer Weise wird in diesem Jahre das deutsche Volk dieses Weihnachten als Friedensfest begehen. Wir alle stehen wohl ohne Ausnahme noch unter dem Eindruck der letzten Monate. Nur der Tatkraft unseres Führers können es wir verdanken, wenn wir nun doch wieder Weihnachten als Friedensfest begehen dürfen. Und er gab uns dazu das schönste Weihnachtsgeschenk: über zehn Millionen deutscher Volksgenossen und dazu die heimgekehrten deutschen Gaue Österreich und Sudetenland. Neue Probleme aber tauchen am politischen Horizont auf. Sie uns näher zu führen wird der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Obst, Breslau, über „Das Deutschtum in Afrika" dienen.

Nach einer Verlesung von Aussprüchen führender Männer über das deutsche Kolonialproblem, wobei besonders die Worte des Führers immer wieder den unabdingbaren deutschen Anspruch hervorkehrten, sprach Professor Dr. Obst. Redner schilderte eingangs die geologisch-klimatische Gliederung des schwarzen Erdteils und schied Mittelmeerafrika als Land alter europäischer Beziehungen von dem eigentlichen tropischen Afrika, das als besonderes europäisches Kolonialland angesehen werden muß. Nach sehr interessanten Ausführungen über die klimatische Struktur des westlichen, östlichen und südlichen Afrika ging der Redner auf die Besonderheiten der ehemaligen deutschen Kolonien über. Togo und Kamerun lagen im eigentlichen tropischen Afrika mit dem für Westafrika typischen Küstenstreifen mit Urwaldvegetation und einem dahinterliegenden Hochland. Wir hatten hier vor dem Weltkriege schon die ersten Kakao- und Ölpalmenpflanzungen auf gerodetem Urwaldgebiet angelegt und sie erbrachten uns schon bedeutende Mengen wertvollster Rohstoffe. Aber der Urwald bildete für uns immerhin einen undurchdringlichen Gürtel. Vor allem aber hätte der Vorkriegs-Reichstag weit größere Geldmittel zur Verfügung stellen müssen, um das Hinterland dieser Kolonien planmäßig erschließen zu können. Für den Europäer ist das Küstenland klimatisch nur wenige Jahre zu ertragen, obwohl es das wirtschaftlich nutzbarste Gebiet ist. Heut leben in diesen Kolonien etwa 2500 Europäer. Die arbeitsame und von uns Deutschen im Anbau angelernte Eingeborenenbevölkerung ist Eigentümer der Anbauflächen, während die Europäer größtenteils als Kaufleute tätig sind.

Nicht als Siedlungsland, wohl aber als Rohstofflieferant sind diese Kolonien für uns von unschätzbarem Werte. Was hätten wir Deutschen bei ungestörtem Besitz bis heute aus diesem Lande gemacht! Klimatisch weit besser ist die Lage Deutsch-Ostafrikas. Der hier fehlende und im Vordringen hindernde Urwaldgürtel ließ eine schnelle Erschließung des Landesinnern zu. Eisenbahnen und Straßen durchzogen bereits vor dem Kriege die Kolonie, die ein bedeutendes Erzeugungsland wertvoller Faserstoffe, Baumwollen, Rohgummiarten und Landprodukte ist. Auch hier ist das Land gut besiedelt. Die siedlungsarmen Gebiete zwischen den Stämmen der Eingeborenen muß diesen für ihren Bevölkerungsüberschuß erhalten bleiben. Wenn auch hier etwa hunderttausend Europäer Siedlungsraum fänden, so liegt der Hauptwert dieser Kolonie ebenfalls in der Rohproduktenlieferung, denn auch Erdschätze wie Kupfer und Gold bergen die Gebirge. Deutsch-Südwestafrika ist für uns der Lieferant landwirtschaftlicher Produkte gewesen. Eine Großbesiedlung ist infolge der geringen Anbaufähigkeit des Landes nicht möglich. Heut leben etwa 30 000 Europäer, darunter 17 000 Deutsche als Farmer und Viehzüchter in diesem Lande. Wir müssen uns, so betonte der Redner, von dem Irrtum freimachen, unsere Kolonien als Siedlungsland zu betrachten. Sie sind und bleiben für uns aber wertvollste Lieferanten fehlender Rohstoffe und Abnehmer unserer Industrieerzeugnisse. Deutschland muß auf der Wiedergabe seiner Kolonien bestehen, schon um der Wiederherstellung seiner Ehre willen, denn es hat seine Kolonisationsfähigkeit vor dem Kriege glänzend und in kurzer Zeit beweisen können. Wir haben aber auch ein Recht auf sie als eigentliche Besitzer und schließlich sind sie als Lieferant und Abnehmer für unser Volk von größter Wichtigkeit. Dem unter Adolf Hitler erstandenen großdeutschen Reiche muß sein Kolonialreich wiedererstehen.

In einem Schlußwort dankte der Kreiswalter dem Redner für seine Ausführungen. Dieser Dank kam auch in dem reichen Beifall der Zuhörer zum Ausdruck. Mit den Liedern der Bewegung schloß die kolonialpolitische Kundgebung des NSLB.

Deutsches Landvolk darf stolz sein.

Erfolgreiche Arbeit für den Sieg in der Erzeugungsschlacht.

Im Rahmen einer Großkundgebung in Glogau sprach Pg. Lorz vom Stabe des Reichsbauernführers zum schlesischen Landvolk und stellte an Hand von umfangreichem Zahlenmaterial die Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik wie auch die des deutschen Bauern selbst heraus.

Der Redner ging aus von dem Abstieg in der Systemzeit, in der 700 000 Hektar Ackerfläche zwangsversteigert wurden, d. h. ein Gebiet in der Größe der Nutzfläche des Landes Thüringen, in der die deutsche Landwirtschaft mit 13 Millionen Mark verschuldet war und in der ständige Preisstürze dazu führten, daß ohne Rücksicht auf die Existenzfähigkeit des Bauern Lebensmittel aus dem Ausland gekauft wurden. Diesen vielsagenden Zahlen stellte er die Leistungen im Reich Adolf Hitlers gegenüber. Ausgehend von dem Erbhofgesetz, das den Bauern den Besitz der Scholle sichert, kam er über die Marktordnung, die für stabile Festpreise sorgt, den Bauern den Absatz sichert und die Spekulation ausgeschaltet hat, auf die Verbilligungsmaßnahmen der Regierung, die Herabsetzung des Kunstdüngers, Zuschüsse für den Bau von Silos und Dungstätten zu sprechen, die dem Bauern helfen, seine Aufgabe an der Sicherstellung der deutschen Ernährung zu erfüllen.

Über den Leistungen für den Bauern stehen aber die Leistungen für das Volk. Die Getreideernte des Jahres 1938 ist im Ertrag ebenso reichlich, wie die des Jahres 1913, eine Tatsache, die nicht nur auf die günstigen klimatischen Verhältnisse in diesem Jahre zurückzuführen ist, sondern auch auf die Erfolge des Landvolks in der Erzeugungsschlacht. Noch deutlicher tritt das in Erscheinung, wenn berücksichtigt wird, daß — abgesehen von der erst neuerdings dem Reich einverleibten Ostmark — Deutschland flächenmäßig gegenüber 1913 kleiner geworden ist. Gewiß sind auch Zeiten der Verknappung nicht zu leugnen, für die aber sehr eindeutige Ursachen vorliegen. Durch den Vertrag von Versailles gingen Deutschland 14,4 Prozent seiner Nutzfläche verloren, darunter die Kornkammer Posen. Außerdem hat die Bevölkerung zugenommen und durch die Wiedereinschaltung von 7 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß ist eine erhebliche Verbrauchssteigerung eingetreten, die bei Weizenmehl 8, bei Roggenmehl 2, bei Schweinefleisch 6,5, bei Rind- und Kalbfleisch sogar 16 Prozent beträgt. Nicht zuletzt ist auch zu bedenken, daß durch die Abwanderung nach der Stadt, die größte Sorge des Reichsnährstandes, die Zahl der Stadtverbraucher erheblich gestiegen ist.

Pg. Lorz kam dann in Verbindung mit dem Vierjahresplan der Industrie auf die Aufwendungen des Bauern zu sprechen, die im allgemeinen unbekannt sind, weswegen er sie mit einigen Zahlen belegte. Im Jahre 1932/33 sind für Maschinen 138 Millionen RM. vom Landvolk ausgegeben worden. 1937/38 waren es 460 Mill. RM. Der Bestand an Gärfutterbehältern betrug 1932 650 000, 1938 aber 7,4 Mill. Kubikmeter. An Wiederherstellung von Gebäuden und Neubauten wurden 1932/33 363 Mill. RM., 1937/38 aber 517 Mill. RM. aufgebracht. Der Gesamtaufwand in der deutschen Landwirtschaft betrug 1932/33 4,1 Milliarden RM., 1937/38 5,8 Milliarden RM.

Neben diesen Leistungen steht als überzeugendste, daß die deutsche Landwirtschaft den deutschen Bedarf 1927 zu 65 Prozent, 1938 aber zu 85 Prozent aus eigener Scholle deckte. Recht eindrucksvoll waren auch die Zahlen über die Neubildung des Bauerntums. Von 1933 bis 1936 wurden 460 000 Hektar mit 17 000 Höfen neu besiedelt. 46 000 Höfe wurden vergrößert, 26 000 neue Landarbeiterwohnungen gebaut, 120 000 überholt und 16 000 weitere Neubauten in Angriff genommen.

Pg. Lorz unterstrich, daß diese Zahlen beweisen, wie das deutsche Landvolk stolz sein darf auf seine Leistungen und wie es alles daran setzen muß und wird, auch weiterhin für Erfolge in der Erzeugungsschlacht zu sorgen.

— Für 15 000 Mark Schmuck aus dem Schaufenster gestohlen. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde in ein Juweliergeschäft in der Stuttgarter Innenstadt eingebrochen. Dem Täter gelang es, durch das Schutzgitter hindurch ein Loch in die Schaufensterscheibe zu schlagen und von den Auslagen Schmuckgegenstände, insbesondere Armbänder und Ringe, im Werte von etwa 15 000 RM. an sich zu nehmen. Der Einbrecher wurde von einem Straßenpassanten beobachtet. Der Passant alarmierte sofort das Überfallkommando, das die ganze Gegend nach dem Täter absuchte. Der Einbrecher hatte jedoch inzwischen die Flucht ergriffen. Er konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

— 12 Grad Kälte in Polen. In Polen kehrte mit einer von Nordosten kommenden Kältewelle der Winter ein. Während in der polnischen Hauptstadt die Temperatur noch 5 Grad unter Null aufweist, werden aus den Ostgebieten und Galizien bereits Fröste bis zu 12 Grad gemeldet.

Schluß mit Moskau.

430 französische Zeitungen fordern Verbot der Kommunistischen Partei.

dnb. **Die französische Wochenzeitung „Je Suis Partout" veröffentlicht in ihrer Freitagausgabe den Wortlaut eines Aufrufs an das Parlament, der in der Aufforderung gipfelt, die Kommunistische Partei aufzulösen und zu verbieten.**

In diesem Aufruf, der dem Blatt zufolge von 430 französischen Zeitungen aller politischen Richtungen übernommen werden soll, heißt es u. a., es lebe auf französischem Boden eine sogenannte politische Organisation, die erwiesenermaßen vom Ausland abhänge und die sich Kommunistische Partei nenne. Das einzige Ziel dieser Partei sei der Ruin der westlichen Zivilisation, den sie durch den Bürgerkrieg, den allgemeinen Krieg und die Vernichtung allen nationalen Gutes erreichen wolle. In dem Aufruf werden sodann Auszüge aus dem Buch Léon Blums „Bolschewismus und Sozialdemokratie" zitiert, in dem der jüdische Parteivorsitzende der Sozialdemokratischen Partei u. a. feststellt, daß der Kommunismus sich zur Aufgabe gesetzt habe, unter seinen Anhängern eine Stoßtruppe zu organisieren, die in ständiger Mobilbereitschaft eine Art revolutionäres Berufsheer darstellen solle.

Jeder Staat, dem daran gelegen sei, seinen Bestand zu sichern, so heißt es in dem Aufruf, habe die notwendigen Schutzmaßnahmen ergriffen. 18 europäische Länder hätten bereits die Kommunistische Partei aufgelöst, um wieder selbst Herr im Hause zu werden. Auch Frankreich müsse diesen Ableger des Auslandes außerhalb der nationalen Gemeinschaft stellen, da er in aller Öffentlichkeit daran arbeite, die Bemühungen zur Wiederaufrichtung des Landes zu hintertreiben. Dem Parlament falle die Aufgabe zu, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Regierung aber müsse die Maßnahmen ergreifen, die das Wohl des Landes erheischten.

Und wieder sammelt die HJ!

Eine Erinnerung an die letzte Sammlung der Hitlerjugend.

„Ich fordere vollen Einsatz von jedem meiner Gefolgschaft!" sagte „Morchel", der Einheitsführer, bevor wir mit unseren Sammelbüchsen ausschwärmten.

„Spenden Sie etwas für die Winterhilfe?" Donnerwetter, das fängt gut an, 50 Pfennige verschwinden in der Büchse. „Danke sehr!" schmettern wir wie aus einer Kehle. Dafür kommt dann das nächste Mal ein mürrisches „Danke, ich habe schon . . . ."

Besonders geschickt sammelt „Morchel". Er, der sich sonst als „Grobheit in Person" gibt, kann wunderbar liebenswürdig sein. Am meisten erreicht er dabei beim weiblichen Geschlecht. „Sie tragen ja einen so hübschen Schal, wollen Sie mir nicht . . . .?" Alle wollten zwischen 20 Pfg. und 2 RM. geben!

Eine ältere Frau kam uns entgegen. Am Arm hing eine große schwarze Handtasche. Wir bitten: „Greifen Sie doch mal für uns in die große Tasche!" Feierlich öffnet Mütterchen die Tasche. Von der Seite warf ich einen Blick hinein: Nichts war drin außer einer Menge 5- und 10-Pfg.-Stücke. Sie sah uns an, ihre Augen leuchteten: „Ich habe mich doch eingerichtet!"

Der Fall stand einzig da. Deshalb merkten wir ihn uns. Ob wir auch in diesem Jahr am nächsten Sonnabend und Sonntag noch mehr so „eingerichtete" Volksgenossen treffen?

Sinn der Weihnachtsgratifikationen.

Keine Abgeltung für Überstunden.

Der Reichstreuhänder der Arbeit weist darauf hin, daß die Weihnachtsgratifikationen nicht als Abgeltung auf kurz vor dem Weihnachtsfest geleistete Überstunden angerechnet werden dürfen, wie dies des öfteren in früheren Jahren geschehen ist.

Die Weihnachtsgratifikation ist, gleichgültig ob ein Rechtsanspruch auf sie besteht oder nicht, eine einmalige Zuwendung, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes gewährt wird. Ihr Zweck besteht darin, dem Gefolgschaftsmitglied eine Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit und zugleich einen Ansporn für die Zukunft zu geben. Außerdem soll durch sie dem Gefolgschaftsmitglied für die durch das Weihnachtsfest verursachten erhöhten Ausgaben eine Entschädigung zur Verfügung gestellt werden. Die Weihnachtsgratifikation wird deshalb neben dem Gehalt oder Arbeitslohn gewährt. Daher ist es auch nicht angängig, sie auf Überstunden in Anrechnung zu bringen.

Ferner ist es wiederholt vorgekommen, daß vor dem Weihnachtsfest die Arbeitszeitbestimmungen überschritten worden sind. Es wird deshalb auch darauf hingewiesen, daß die Arbeitszeitbestimmungen im Handel auch vor Weihnachten eingehalten werden müssen. Desgleichen hat eine tarifliche Abgeltung der offenen Sonntage zu erfolgen.

Sport für den Jungarbeiter

Über eine halbe Million Übungsstunden.

Durch die Vereinbarung zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsorganisationsleiter stehen die großen Organisationen der HJ und der DAF am Anfang einer neuen Arbeit. Es gilt, die Leibesübungen der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit, für die ein Mindestmaß von zwei Stunden in der Woche vorgesehen ist, bis in den letzten Betrieb hineinzutragen. Die Vorarbeiten wurden vom Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geleistet.

Der Erfolg war groß. Von Oktober 1937 bis August 1938 wurden 680 307 Übungsstunden für Lehrlinge und Jungarbeiter abgehalten. Diese Zahl verdankt ihre ansehnliche Höhe nicht zuletzt dem weitgehenden Verständnis vieler deutscher Betriebsführer.

100 000-Mark-Gewinn nach Schlesien

Wie aus Berlin gemeldet wird, fiel ein Gewinn in Höhe von 100 000 RM. der Preußischen Staatslotterie auf die Nummer 183 842. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertelteilung in einer badischen Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung in Achtelteilung in einer schlesischen Lotterieeinnahme gespielt.

Vorbild für „Schönheit der Arbeit".

Gauleiter Wagner weihte das neugestaltete Haus der DAF-Schlesien.

Am Mittwochnachmittag wurde „Das Haus der Deutschen Arbeit" in Breslau, der Sitz der Gauwaltung Schlesien der DAF, durch Gauleiter Wagner geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Es handelt sich dabei um das alte ehemalige marxistische Gewerkschaftshaus, das völlig umgebaut und licht und freundlich und mit hellen Räumen ausgestattet wurde.

Musikalische Darbietungen des Gaumusikzuges, der Vorspruch eines Werkscharmannes und das Lied der Werksoldaten leiteten die Stunde ein. Nach einem kurzen Rückblick auf die Baugeschichte übergab Architekt Pg. Mosch, welcher die Bauleitung inne hatte, dem Gauobmann als symbolische Handlung für die Fertigstellung des Baues den Schlüssel des Hauses. Dann sprach Gauobmann Pg. Merz über die Beweggründe des Umbaues und der Umgestaltung, die einmal dazu führen sollten, daß aus düsteren Räumen marxistischer Verneinung heute Räume geschaffen wurden, wie man sie allgemein unter dem Begriff „Schönheit der Arbeit" kennt. Nachdem der Gauobmann dem Gestalter der Pläne, Architekt Pg. Schulte-Frohlinde, und dem Bauleiter, Architekt Pg. Mosch, sowie allen Handwerkern und Arbeitern seinen Dank für ihre Arbeit abgestattet hatte, betonte er weiter, daß ganz bewußt das schlesische Handwerk mit der Ausgestaltung der Räume beauftragt worden ist, um so unter Beweis zu stellen, daß es durchaus möglich ist, das schlesische Handwerk zur Verschönerung von Arbeits- und Festräumen zur Entfaltung zu bringen. Weiter sollte aber erneut gezeigt werden, daß sich die Gauwaltung der DAF auf dem Wege befindet, den der Gauleiter immer aufzeigt: Schlesien muß schöner werden!

Der Gauleiter befaßte sich grundsätzlich mit der DAF und ihrer sozialpolitischen Bedeutung für unseren Gau Schlesien. Er hob hervor, daß die DAF ein Instrument der NSDAP ist, welches auch durch die Partei geschaffen wurde. Dadurch ist für ihre Arbeit die Grundlinie maßgebend, welche die Bewegung festlegt. Ihre unmittelbare Aufgabe ist der sozialpolitische Bereich, der von den politischen Richtlinien und nach den Gedanken des eigenen Volkes bestimmt werden kann. Dadurch ist die Arbeit der DAF klar und eindeutig eingefügt in die staatlichen und wirtschaftspolitischen Richtlinien, die vom Reich in übergeordnetem Sinne gestellt wurden.

Als Dank für die in den letzten Jahren von der DAF in Schlesien geleistete Arbeit brachte der Gauleiter dem Gauobmann Pg. Merz, der als Treuhänder der NSDAP den Aufgabenkreis der DAF übernommen hat, sein vollstes Vertrauen zum Ausdruck. Der Gauleiter nahm die Weihe des Hauses mit dem Wunsche vor, daß es eine Stätte sozialpolitischer Arbeit für Schlesien, eine Stätte nationalsozialistischer Haltung und Erziehung und eine Stätte vorbildlicher Pflichterfüllung sein möge.

Die feierliche Stunde benutzte der Gauleiter zur Überreichung der vom Führer unterzeichneten Urkunden an die Betriebsführer und Betriebsobmänner der drei schlesischen im Leistungskampf der Betriebe ausgezeichneten Musterbetriebe, der Deutschen Wolle-Manufaktur Grünberg, der Glashütte Herrmannsthal und des Ohlauer Bankvereins. Anschließend führte der Gauobmann den Gauleiter und seine Begleiter durch die neuen, hellen Räume, deren Zweck ganz dem schaffenden Menschen unseres Gaues dient.

Das neue Haus.

Bereits am Vormittag hatten die Vertreter der schlesischen Presse Gelegenheit, sich von der gediegenen Arbeit zu überzeugen, die hier geleistet worden ist. Die Deutsche Arbeitsfront hat bewußt den Betrieben ein Beispiel dafür gegeben, wie man aus etwas Altem schönes Neues schaffen kann. Der Begriff „Schönheit der Arbeit" hat im Haus der Gauwaltung Schlesien der DAF eine wundervolle Verwirklichung gefunden. Hell, freundlich und dabei doch behaglich sind die Büroräume geworden. Geschmackvolle helle Büroeinrichtungen — alles Arbeit schlesischer Handwerksmeister — haben hier dem Haus einen einheitlichen künstlerischen Stil gegeben. Versammlungssäle, Besprechungszimmer und Amtsräume sind in diesem Gesamtrahmen eingegliedert. Die Empfangshalle mit den Fahnen und der Büste des Führers vermittelt den ersten würdigen Eindruck des Hauses. Wagenschupper, Aufenthalts- und Waschräume für die Gefolgschaft sind so eingerichtet, wie es in den Betrieben überall einmal sein möchte.

Gauobmann Merz sprach vor dieser Besichtigung über das Thema „Das schlesische Handwerk in der Baukunst" und gab an Beispielen den Beweis, daß das schlesische Handwerk in der Lage ist, Arbeitsräume künstlerisch und schön zu gestalten. Das Handwerk bedarf nur der Anregung und Auftragserteilung.

s.

Reichsautobahner mit dem Führer.

Stolzer Rechenschaftsbericht Dr. Todts über die bisherigen Leistungen.

Bei dem Festabend der Reichsautobahner in Berlin gab der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Todt einen großangelegten Rechenschaftsbericht über das im letzten Jahre abermals genau zur festgesetzten Zeit erreichte Bauziel, den 3000. Kilometer. Nach einem Dank an den Führer für sein Erscheinen, für dieses Zeichen seiner seit dem ersten Spatenstich nie erloschenen Verbundenheit mit seinen Reichsautobahnern, führte Dr. Todt im wesentlichen aus:

Eine ungeheure Veränderung ist in den zurückliegenden fünf Jahren seit dem ersten Spatenstich für die Reichsautobahnen in Deutschland vor sich gegangen, in jeder Beziehung: auf politischem, wirtschaftlichem und auf kulturellem Gebiet. 6900 Kilometer Autobahnen erschienen damals ausreichend. Inzwischen ist aus dem Land mit 7 Millionen Arbeitslosen das Land intensivster Arbeit der ganzen Welt geworden. In Gegenden, die gewerblich überhaupt nicht bekannt waren, wuchsen die gewaltigsten neuen Industrieanlagen heran. Die industrielle Produktion stieg zwischen 1932 und 1938 um 115 Prozent. Dieses neue Deutschland mit seiner ungeheuren Arbeitsintensität stellte an die Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel wesentlich größere Aufgaben als selbst die kühnsten und gläubigsten Nationalsozialisten 1933 erwartet hätten. Die durch die Deutsche Reichsbahn beförderten Gütermengen haben sich seit 1932 mehr als verdoppelt. Der Umsatz unserer Binnenschiffahrt ist um 100 Prozent gestiegen. Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat sich seit 1932 um 1,2 Millionen vermehrt. Die Entwicklung unserer Produktionssteigerung ist keinesfalls abgeschlossen. Noch größer und beinahe unüberwindlich erscheinen die zu lösenden Verkehrsaufgaben. Es ist verständlich, daß bei dieser Entwicklung das Straßennetz des heutigen Deutschland größer, umfangreicher und dichter gegenüber dem ersten Plan von 1933 geworden ist.

Anstelle der ursprünglich vorgesehenen 6900 Kilometer sind für die Erschließung des Altreichsgebietes 11 000 Kilometer erforderlich.

Aber nicht nur fleißiger, auch größer ist das Reich geworden. Mit 84 000 Quadratkilometern kam die Ostmark zum Reich. Zu ihrer Erschließung sind weitere 1500 Kilometer Reichsautobahnen vorgesehen. Die wichtigste Verbindung von Salzburg bis Wien mit rund 300 Kilometern Streckenlänge ist voll im Bau. Die Erweiterung des Reichsgebietes durch das Sudetenland mit 16 000 Quadratkilometern brachte weitere zusätzliche Streckenlängen von rund 600 Kilometern. Schließlich brachte die politische Entwicklung des Jahres 1938 die Forderung, den Bau der Reichsautobahnen auch außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches auszudehnen, um eine direkte Verbindung von der Reichshauptstadt über Schlesien mit der Ostmark — mit Wien — über tschechisches Gebiet hinweg herzustellen.

Im größer gewordenen Deutschland stellen die heute fertiggestellten 3000 Kilometer 23 v. H. des Gesamtnetzes dar, sofern Sie, mein Führer, nicht das Aufgabengebiet für Ihre Straßenbauer noch mehr erweitern.

Besondere Leistungen.

Das vergangene Jahr brachte einige besonders bemerkenswerte Leistungen: Die Elbebrücke bei Dessau in einer Gesamtlänge von 656 Metern wurde in 14 Monaten fertiggestellt. Eine zweite bedeutsame Leistung war die Senkkastengründung für die oberhalb von Köln vorgesehene Hängebrücke über den Rhein. Diese Arbeit stellt die bisher größte Senkkastengründung in Europa dar. Eine besondere Leistung ist die Freitagvormittag bei Saarmund, südlich von Potsdam, vorgesehene Moorsprengung, die mit 20 000 Kilogramm Sprengstoff die größte bisher überhaupt in der Welt durchgeführte Moorsprengung darstellt.

Dr. Todt sprach dann von den durch den vordringlichen Ausbau der Westbefestigungen entstandenen Schwierigkeiten und erklärte: Die beste Hilfe im Ausgleich der ausgefallenen Arbeitskräfte und Geräte war der Geist der Reichsautobahner. Sie wollten trotz aller Schwierigkeiten nicht darauf verzichten, ihre Jahrespensum fertigzustellen, und so hat eben jeder ein Stück Arbeit mehr auf sich genommen und hat dadurch den Ausfall wieder ausgeglichen. Die deutsche Bauindustrie hat in diesem Kampf auf zwei Fronten bewiesen, daß sie bei planvollem Einsatz und wirkungsvoller Unterstützung sehr wohl in der Lage ist, die bisher schon sehr hohe Leistung auf dem Gebiet des Bauens noch mehr zu verstärken. Allen Mitarbeitenden danke ich nach Abschluß unserer Jahresarbeit für die außergewöhnlichen Leistungen in diesem Jahre.

Mit dem 3000. Kilometer sind die wichtigsten der ganz großen Fernverbindungen ganz oder wenigstens in großen Teilstrecken dem Verkehr zur Verfügung gestellt. Die längste zusammenhängende Strecke führt von Stettin über Berlin auf den Ring um Berlin herum und weiter über Halle—Leipzig—Nürnberg nach München und Salzburg in einer Gesamtlänge von 900 Kilometern. Von der Verbindung von Breslau bis Berlin sind 220 Kilometer, das sind 65 Prozent der Gesamtstrecke, auf der Reichsautobahn befahrbar.

Anerkennung des Auslandes.

Diese sichtbaren Zeichen des Erfolges der nationalsozialistischen Regierung werden in der ganzen Welt anerkannt. Die Autobahnen haben schon viel dazu beigetragen, ausländischen Freunden die Augen zu öffnen über das wahre Gesicht des nationalsozialistischen Deutschland.

Ein französischer Journalist schreibt aufrichtig bewundernd: **Die Autobahnen sind das Paradies für die Kraftfahrer".** Der Chef der amerikanischen Straßenverwaltung führte in einer Rede nach der Rückkehr von einer Studienreise in Deutschland aus: „Dieses Unternehmen, das erst in Angriff genommen wurde, nachdem die Nationalsozialistische Partei unter ihrem Führer Adolf Hitler die Regierung übernommen hat, ist bewundernswert in seiner technischen und architektonischen Größe. **Es ist der Beweis der Stärke und Willenskraft der deutschen nationalsozialistischen Regierung".** Ein englischer Verkehrsfachmann schreibt: „Die Autobahnen sind sowohl vom technischen Standpunkt als auch im Hinblick auf die landschaftliche Schönheit **eine Großtat auf dem Gebiete des Verkehrswesens".** Der Chef des polnischen Zentral-Planungs-Institutes der Regierung berichtet: „Unsere Studienreise hat uns durch Frankreich, Italien, durch die Schweiz und durch Deutschland geführt. **Etwas ähnlich Hervorragendes und Beispielhaftes, wie die Reichsautobahnen haben wir nirgends gesehen".**

Die Anerkennung in Deutschland und durch den Führer.

Wir freuen uns, fuhr Dr. Todt fort, über diese anerkennenden und gerechten Stimmen deutscher Arbeitsleistung. Aber noch mehr freut die Straßenbauer die Anerkennung ihrer Arbeit durch die deutschen Kraftfahrer. Wenn am Wochenende an verschiedenen Zählstellen des Reiches 15 000 bis 18 000 Fahrzeuge innerhalb 24 Stunden auf diesen Straßen des Führers gezählt wurden, so ist dies die schönste Bestätigung, wie sehr sich das deutsche Volk über diese Straßen freut und wie intensiv der Kraftverkehr aus diesen neuen Straßen seinen Nutzen zieht. Nun sind die Autobahner mit ihrem Weihnachtsgeschenk, dem 3000. Kilometer, wieder nach Berlin gekommen, um — wie im letzten Jahre — ihren Feierabend mit dem Führer zu verbringen. Und der Führer hat für jeden fertigen Kilometer einen Arbeiter zu diesem Feierabend unserer Jahresarbeit eingeladen.

Diese Anerkennung unserer Arbeit durch den Führer ist für alle Straßenbauer die größte Freude, die ihnen zuteil werden kann.

Wir danken Ihnen, mein Führer, für Ihre Verbundenheit mit unserer Arbeit. Und wir versprechen, daß das Arbeitspensum des nächsten Jahres nicht geringer sein wird, denn auch unsere Arbeit soll wachsen an der Größe des Reiches. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Ich bitte Sie, mein Führer, als Erinnerung an die Verkehrsübergabe des 3000. Kilometers die Plakette entgegenzunehmen, die heute jeder Arbeiter der Reichsautobahn trägt. Eine Plakette gleicher Art übergebe ich Herrn Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, dem Vorsitzenden des Beirates der Reichsautobahnen, dem Förderer dieses großen Bauvorhabens vom ersten bis zum 3000. Kilometer.

Dank der Arbeiter an den Führer.

Mit stürmischem Beifall werden die Ausführungen Dr. Todts aufgenommen. Einer der Reichsautobahnarbeiter nimmt nun das Wort und sagt:

Mein Führer! Im Namen aller Arbeitskameraden, die am Bau der Reichsautobahnen beschäftigt sind, begrüße ich Sie. Es ist für uns eine sehr große Freude, daß wir am heutigen Tage als Gäste bei Ihnen in Berlin sein dürfen. Nach kaum fünf Jahren ist heute schon der 3000. Kilometer fertiggestellt. Mein Führer! Durch Ihr gigantisches Werk, die Reichsautobahnen, haben Sie Millionen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben, und nur so können wir mit unseren Familien wieder ein fröhliches Weihnachtsfest feiern. Wenn wir auch manchmal Opfer haben bringen müssen und die Arbeit manchmal auch nicht gerade angenehm war, so wollen wir doch alles tragen.

Mein Führer! Sie haben noch viel größere Arbeit geleistet, Sie sind der Meister eines Großdeutschen Reiches und haben ein Volk von 80 Millionen zusammengeschmiedet, eine Arbeit, die von Ihnen ungeheure Opfer verlangte und die vor Ihnen kein Mensch der Welt fertiggebracht hat. Wir können Ihnen nicht genug dafür danken, was Sie in den fünf Jahren geleistet haben. Sie haben das deutsche Volk wieder geeint, wir Arbeiter aber wollen die Arbeiter unseres Führers sein und bleiben.

Mein Führer, befehlen Sie und wir werden Ihnen gehorchen. Auch möchten wir Gott, den Allmächtigen, bitten, daß er unseren Führer immer gesund und noch recht viele Jahre uns erhalten möge. Mein Führer, wir danken Ihnen nochmals für alles, was Sie für das deutsche Volk erreicht haben, und versprechen Ihnen treue Gefolgschaft.

Der Führer spricht.

Der Führer dankte dem Vertreter der Reichsautobahnarbeiter mit einem herzlichen Händedruck für seine Worte und wendete sich dann selbst an seine Gäste. Schon bei den ersten Worten, mit denen er die Schwere der Arbeit würdigt, die gerade beim Bau der Reichsautobahnen geleistet werden muß, hat er das Ohr und das Herz dieser Männer erobert. Atemlos hängen sie an seinen Lippen, denn sie fühlen, daß hier der erste Arbeiter der Nation zu ihnen spricht, der wie kein anderer aus eigenem Erleben weiß, welche Leistungen von ihnen gefordert und auch bewältigt werden. Ganz besonders schlägt der Jubel dem Führer entgegen, als er den Grund erklärt, weshalb er sie heute Abend hier zu sich nach Berlin gebeten und weshalb er nicht selbst bei der Eröffnung einer der zahlreichen neuen Strecken der Reichsautobahn zugegen gewesen sei: „An jeder Stelle kann ich doch nicht sein — also ist es das beste, Sie kommen heute einmal zu mir!"

Der Führer spricht darauf von der Größe und Bedeutung dieser Arbeit, die noch in Jahrtausenden von dem Schaffen der Arbeiter Zeugnis ablegen wird. Mit zustimmendem Beifall begleiten die 3000 die Sätze des Führers, in denen er einfach und überzeugend darlegt, in welch entscheidendem Maße gerade die Motorisierung ein Faktor der Wirtschaftsankurbelung und Wirtschaftsbefruchtung gewesen sei.

Der Führer erklärt seinen Arbeitskameraden, warum fast alle großen Dinge der menschlichen Entwicklung erst dann verstanden werden, wenn der Erfolg eintrete. Mit Heiterkeit folgen die Reichsautobahner den humorvollen Beispielen, die der Führer hierfür aus der Geschichte des Eisenbahnwesens und aus der Entwicklung des Automobilismus anführt. Nachhaltige Zustimmung findet dabei die Feststellung, daß alles, was in seinen Anfängen nur wenigen Bevorzugten zur Verfügung gestanden habe, stets im Laufe der Entwicklung zu einem selbstverständlichen Gebrauchsmittel der breitesten Schichten des Volkes geworden sei.

Hieran anschließend entwickelt der Führer den Kernpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftslehre, in deren Mittelpunkt nicht die Güterverteilung, sondern die Güterproduktion stehe, deren Steigerung immer den breiten Massen zugute komme. Das sei auf zahlreichen Gebieten des Wirtschaftslebens der Fall. So habe auch dieses Werk der Reichsautobahnen in hervorragendem Maße dazu beigetragen, die deutsche Wirtschaft zu befruchten und ihren Wiederaufstieg einzuleiten.

Und wieder jubeln die Arbeiter dem Führer mit besonderer Dankbarkeit entgegen, als er bestätigt, daß auf den gewaltigen Baustellen der Reichsautobahn ein ganz neuer Gemeinschaftsgeist und ein neuer Arbeitsstolz emporgewachsen seien, ein praktischer Sozialismus der Tat, der nicht aus theoretischen Überlegungen, sondern aus der Arbeit selbst geboren wurde. Dann spricht der Führer von dem gewaltigen Werk der deutschen Westbefestigung, das in diesem Jahre so viele deutsche Arbeiter in Anspruch genommen habe und das nur möglich gewesen sei durch den Einsatz der Organisation und der Arbeitskräfte der Reichsautobahn.

„Die Einigung des deutschen Volkes im Großdeutschen Reich ist vielleicht gerade durch diese Arbeit ohne blutigen Kampf möglich geworden. Millionen deutscher Volksgenossen sind dadurch unendlich glücklich geworden. Sie können heuer zum ersten Male mit uns das Weihnachtsfest feiern."

Mit tosendem Beifall begleiten die Arbeiter diese Sätze des Führers; denn sie wissen, daß dies doch einzig und allein seiner gewaltigen Arbeitsleistung zu danken ist.

Zum Schluß spricht der Führer dann von der großen deutschen Volksgemeinschaft, die entscheidend für die gewaltigen Erfolge dieses Jahres gewesen sei, eine ungeheure geschichtliche Gemeinschaftsleistung, deren Zeuge wir alle sind. Er wendet sich an die 3000 Arbeitskameraden, die heute um ihn versammelt sind.

„So habe ich Sie als einen Teil dieser deutschen Volksgemeinschaft, der an einer der wichtigsten Arbeiten des Reiches eingesetzt ist, als die Vertreter Ihrer hunderttausend Arbeitskollegen nach Berlin eingeladen, um Ihnen und damit all denen zu danken, die nicht hier sein können. Ihnen zu danken für Eure Arbeit, für Eure Leistung und vor allem für Eure treue Einfügung in unsere große Volksgemeinschaft. Und wenn mit dem heutigen Tage diese 3000 Kilometer abgeschlossen sind, dann ist damit ein so gewaltiges und großes Werk vollendet, daß Ihr als Vertreter dieser Arbeitsleistung jetzt mehr Recht als irgend jemand anderes habt, Euch heute zwei Stunden richtig zu freuen."

Minutenlanger, tosender Beifall dankte dem Führer, und begeistert stimmten die Teilnehmer in das Sieg-Heil-Rufen auf den Führer und die Lieder der Nation ein. Damit war der erste Teil der Festfolge abgeschlossen.

In der Pause stellte Generalinspektor Dr. Todt dem Führer die Betriebsführer der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen mit je einem Arbeiter dieser Bauleitungen vor. Dann kam die Freude zu ihrem Recht. Hervorragende Künstler der führenden Berliner Varietébühnen boten ein buntes und abwechslungsreiches Programm.

Glückwünsche an Dr. Todt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, zur Erreichung des für 1938 gesteckten Bauzieles der Reichsautobahnen, zugleich im Namen des Heeres, telegraphisch seine aufrichtigen Glückwünsche ausgesprochen. — Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat von der Ordensburg Vogelsang aus an Dr. Todt ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet.

Dr. Todt erhielt den Siemens-Ring.

Feierliche Überreichung.

dnb. Am 13. Dezember wurde dem Generalinspektor Prof. Dr. Ing. F. Todt der ihm im vergangenen Jahre verliehene Siemens-Ring im Werner-Siemens-Haus in Charlottenburg überreicht. Der aus einem massiven Elfenbeinblock bestehende Sockel, auf dem der Ring ruht, trägt die Widmung: „Dem Erbauer der Straßen des Führers Dr. Ing. F. Todt". Darüber befindet sich in Gold die Karte Großdeutschlands, auf der die Linien der Reichsautobahnen eingetragen sind. Der Ring selbst besteht aus einem Goldreif, der — zur Erinnerung an die Eiserne Zeit, in der die Stiftung gegründet wurde (1916) — mit einem Stahlkern versehen ist; die Oberfläche stellt einen Lorbeerkranz dar.

Präsident Prof. Dr. Joh. Stark, der als Vorsitzender der Stiftung den Ring überreichte, erinnerte daran, daß die Übergabe an einem doppelt denkwürdigen Tage erfolgte: am 122. Geburtstage von Werner von Siemens und gleichzeitig am Vorabend der Einweihung des 3000. Kilometers der Reichsautobahnen. Dr. Todt dankte für die Auszeichnung und gab dann einer alten Überlieferung folgend, einen kurzen Abriß aus seinem Tätigkeitsgebiet.

*

Auf der Sitzung des Stiftungsrates, der Siemens-Ring-Stiftung, wurde auch das Ergebnis des ersten von der Siemens-Ring-Stiftung veranstalteten Preisausschreibens bekanntgegeben. Der Preis von 1000 Reichsmark wurde einstimmig dem beratenden Ingenieur Dr. Rudolf Blochmann, Kiel, zuerkannt für eine Lebensbeschreibung über Rudolf Sigismund Blochmann.

Katastrophen-Winter in Sowjetspanien.

dnb. **Berichten aus Barcelona zufolge nimmt die verzweifelte Stimmung der Bevölkerung in ganz Katalonien besonders auch wegen des Lebensmittelmangels immer größeren Umfang an. Hand in Hand damit geht auch das Erwachen einer starken judenfeindlichen Strömung. Trotz dieser Strömung lassen sich jedoch die Juden nicht im geringsten bei der Ausplünderung Kataloniens stören. Mitleid mit der verzweifelten Bevölkerung ist ihnen vollkommen fremd. Die Ausplünderung des Landes wird mit derart zynischer Dreistigkeit durchgeführt, daß jetzt selbst die Bolschewisten, die ja seinerzeit den Bürgerkrieg entfesselt hatten, um das Land den Juden in die Hände zu spielen, sich gezwungen sahen, den Juden Salomon Elliber Naffussi zu einer hohen Geldstrafe zu verurteilen, weil er aus dem Hunger der Bevölkerung einen allzu hohen Wuchergewinn geschlagen hat.**

Die Not hat aber nicht nur in Katalonien, sondern auch in Madrid zu einer außerordentlichen Spannung geführt. In Madrid, wo die Bevölkerung weder ihren Hunger stillen, noch infolge eines außerordentlichen Mangels an Brennmaterial sich vor Kälte schützen kann, hat es wieder Unruhen gegeben. Die Zahl der Bettler ist neuerlich ungewöhnlich gestiegen. Die Bolschewisten scheinen gegen diese Entwicklung kein anderes Heilmittel als die Errichtung von „Disziplinierbataillonen" zu kennen. Patrouillen, die die Stadt durchstreifen, greifen überall die Bettlertrupps auf und bringen sie ohne Rücksicht auf den Umstand, daß die meisten der Aufgegriffenen völlig unterernährt sind und sich gesundheitlich in einem elenden Zustand befinden, in die Baracken dieser Bataillone, wo die Bettler gewöhnlich vollständig zusammenbrechen.

In Katalonien wurde auf Grund einer amtlichen Verordnung in der Vorwoche je Kopf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln ausgegeben: 100 Gramm Linsen, 100 Gramm Reis, 100 Gramm Erbsen und 100 Gramm Gefrierfleisch.

Kurzes Verfahren mit Straßenräubern.

Wir berichteten bereits gestern über den neuen Mordversuch an einem Taxichauffeur bei Nürnberg, wobei es der Polizei gelang, den Täter zu stellen. Nach kurzem Schußwechsel nahmen die Beamten den 25jährigen Willy Heller fest. Dabei erlitten zwei Polizeibeamte Schußverletzungen an der Hand. Heller, der schon vorbestraft ist, gibt zu, die Tat verübt zu haben um zu Geld zu gelangen. Die Staatsanwaltschaft Nürnberg hat am Mittwoch in später Abendstunde die Anklage gegen den 24jährigen Willy Heller und die 21 Jahre alte Anna Mündel erhoben. Die Hauptverhandlung findet bereits am Freitag, 16. Dezember, vor dem Sondergericht statt.

Anerkannte Höhenrekorde.

dnb. Der Internationale Flugsport-Verband (F. A. I.) hat zwei Höhenrekorde anerkannt. Es handelt sich dabei einmal um den von dem Italiener Mario Pezzi auf einer Caproni-Maschine mit 17 083 Metern aufgestellten absoluten Höhen-Weltrekord für Motorflugzeuge, der bisher nur im Freiballon übertroffen wurde. Bestätigt wurde weiterhin als internationale Klassenbestleistung für Leichtflugzeuge mit Motoren bis zu 6,5 Liter Inhalt der Höhenflug des deutschen Piloten Helmuth Kalkstein auf einer Klemm 35 mit 8303 Metern.

Parteienverbot in Rumänien.

Nur die neue Einheitspartei gestattet.

dnb. Durch ein Gesetz wird die Gründung einer allgemein erwarteten neuen Einheitspartei in die Wege geleitet, die im Gesetz als „Front der nationalen Wiedergeburt" bezeichnet wird. Sie wird zur einzigen politischen Organisation Rumäniens erklärt. Das Gesetz verbietet weiter das Bestehen jeder anderen Partei und bestraft jeden Versuch einer Neugründung mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei bis fünf Jahren.

*

Vor dem Verbot der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei.

Wie verlautet, wird die Prager Regierung auf Grund des vom Parlament angenommenen Ermächtigungsgesetzes schon in den nächsten Tagen eine Verfügung herausgeben, durch die die Kommunistische Partei, die bisher nur eingestellt war, aufgelöst und verboten wird.

Dr. Etter schweizerischer Bundespräsident

Bundesrat Pilet Bundesvizepräsident.

Die Vereinigte Bundesversammlung in Bern wählte mit 150 von 210 abgegebenen Stimmen Bundesrat Dr. Philipp Etter zum Bundespräsidenten für das Jahr 1939. Bundesvizepräsident für 1939 wurde Bundesrat Pilet mit 99 von 133 abgegebenen Stimmen.